



**#DAS
MACHEN
WIR
GEMEINSAM
AUCH IM JAHR 2022**

Jahresbericht 2022

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.

Impressum

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen.

Herausgeber:

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.

Gestaltung:

Christliches Gemeinschaftswerk GmbH (cgw)

Fotonachweis:

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.,
© davit85, bursucgrazziela, Andrey Popov, Halfpoint,
aster1305 – www.stock.adobe.com

Inhalt

Vorwort

- 4 Vorstand
- 6 Geschäftsführung

Altenhilfe

- 📍 Standort Magdeburg
 - 9 Sozialstation Magdeburg
- 📍 Standort Schönebeck
 - 10 Caritas-Stift St. Barbara
 - 10 Sozialstation Schönebeck
 - 11 Tagespflege St. Barbara
 - 12 Human Wohngemeinschaft
- 📍 Standort Calbe
 - 13 Sozialstation Calbe
 - 13 Seniorenwohngemeinschaft Calbe

Behindertenhilfe

- 15 Wohnheim „St. Klara“ in Groß Ammensleben

Soziale Arbeit

- 16 Offener Treff und Begegnungsstätte „Jung & Alt“ Rothensee in Magdeburg
- 17 Offener Treff und Begegnungsstätte „Jung & Alt“ Curiesiedlung in Magdeburg
- 18 Kinder- und Jugendarbeit „Mutter Teresa“ in Magdeburg
- 20 Ambulante Erziehungshilfen in Magdeburg
- 21 Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht in Magdeburg
- 22 Norbertusgymnasium in Magdeburg
- 24 Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gemeinschaftsschule in Wolmirstedt
- 25 Berufsbildende Schulen Haldensleben
- 26 Förderschule „Johann Heinrich Pestalozzi“ in Haldensleben
- 28 Ganztagsschule „Johannes Gutenberg“ in Wolmirstedt
- 28 Grundschule „Johannes Gutenberg“ in Wolmirstedt

caritas 2022

Integrierte Beratungsstellen

- 30 Arbeit statt Strafe in Magdeburg
- 32 Allgemeine soziale Beratung in Magdeburg
- 33 Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen in Magdeburg
- 35 Kurberatung und -vermittlung in Magdeburg
- 36 Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer in Magdeburg
- 37 Asylverfahrensberatung in Magdeburg und Bernburg

Soziale Hilfen und Betreuung

- 41 Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen (KOBES) in Magdeburg
- 43 Ökumenische Bahnhofsmission in Magdeburg
- 45 Frauen- und Kinderschutzhaus Landkreis Börde in Wolmirstedt

Anhang

- 50 Ihre Ansprechpartner*innen
- 54 Organigramm

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des Caritas Regionalverbandes, liebe Freunde und Förderer der Caritas-Arbeit,

das Jahr 2022 war durch folgende, für unseren Verband wichtige Schwerpunkte bestimmt:

- Übergang von den strengen Coronavorschriften zu einem „angepassten“ Normalbetrieb in unseren Wirkungsbereichen,
- Übergang des Betriebes unserer Einrichtung Caritas-Stift St. Barbara von der Projektphase in den Dauerbetrieb und
- die Mitwirkung am Strukturveränderungsprozess der Caritas im Bistum Magdeburg.

Für unsere Mitarbeitenden in den Pflegediensten waren die sich oft ändernden Anforderungen an den Hygienevorschriften, den Kontaktbeschränkungen und den vielen anderen Regelungen eine große Herausforderung. Umso höher schätzen wir die Einsatzbereitschaft und das Engagement all unserer Kolleginnen und Kollegen, die ihre Aufgaben sehr gut erfüllt haben.

Unsere Mitarbeitenden und sicher auch die Bewohner unseres Wohnheimes St. Klara in Groß Ammensleben haben unter den Coronabeschränkungen gelitten. Es wurde sehr viel unternommen, um die Kontaktbeschränkungen weitgehend aufzufangen und die anderen Vorgaben mit Maß und für die Bewohner nachvollziehbar umzusetzen.

Die Mitarbeitenden in der Kinder-, Jugend- und Familienbetreuung konnten wieder unkompliziert zu einer Betreuung mit direktem Kontakt übergehen. Unser Haus Mutter Teresa ist und bleibt trotz durchlebter Coronakrise ein wichtiger Treffpunkt für den ostelbischen Teil unserer Stadt Magdeburg.

Die „Coronazeit“ war im Allgemeinen eine große Herausforderung für unsere Mitarbeitenden und wir können stolz auf die positiven Ergebnisse sein, die erreicht wurden.

Zu Beginn des Jahres 2022 haben wir den Dauerbetrieb unserer neuen Einrichtung „Caritas-Stift St. Barbara“ in Schönebeck aufgenommen. Im Frühjahr konnte eine Feierstunde zur Eröffnung organisiert werden. Die Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne, Vertreter der Stadt Schönebeck, Vertretungen von am Bau beteiligten Firmen sowie viele Bewohner und Gäste des Caritas-Stiftes haben an dieser Feierlichkeit teilgenommen und uns zu der neuen Einrichtung gratuliert. Wir erhielten sehr positive Rückmeldungen für unseren Wohn- und Betreuungskomplex, der mittlerweile einen sehr guten Ruf in Schönebeck hat. Die wirtschaftliche Situation entwickelte sich wie geplant. Unser Ziel, mit dem Caritas-Stift St. Barbara eine wichtige Ergänzung unserer bisherigen Betreuungsangebote zu bekommen, haben wir erreicht. Das Projektteam, das noch bis Mitte des Jahres 2022 einige Aufgaben zu realisieren hatte, übergab alle Aufgaben an die Hausleitung und das Mitarbeiterteam. Ein tolles Projekt unseres Verbandes wurde erfolgreich abgeschlossen und unser Dank gilt allen, die an dieser Aufgabe mitgewirkt haben!

In der ersten Vorstandssitzung 2022 unseres Verbandes wurde Dechant Pfarrer Daniel Rudloff zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes gewählt. Der Bischof gratulierte Pfarrer Rudloff und mir zu unserer Wahl. In seinem Schreiben wies er uns darauf hin, dass es, unter Beachtung des Auslaufens des finanziellen Bistumsausgleiches, nötig



Jürgen Ruhland

sei, neue Lösungen für die Caritasorganisationen zu finden und umzusetzen. Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. (DiCV) hatte bereits 2021 begonnen, eine Neustrukturierung der Caritas im Bistum zu planen. Unser Verband nutzt die finanziellen Mittel des Bistums für verschiedene soziale Aufgaben, z. B. für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, für die Bahnhofsmision und verschiedene Beratungsangebote. Der Vorstand beschloss deshalb, sich aktiv in den Strukturveränderungsprozess der Caritas im Bistum Magdeburg einzubringen. Wir wollen mit der wirtschaftlichen Kraft einer neuen Caritasorganisation die vielfältigen sozialen Aufgaben weiterhin anbieten und somit auch die Arbeitsplätze für unsere Mitarbeitenden sichern. Die Beratungen zu den vorliegenden Plänen des DiCV waren angesichts der Unwägbarkeiten der Kosten für Personal, Dienstleistungen u. a. sehr schwierig. Ein weiteres Problem war das Ausscheiden der Caritasdirektorin. Die gemeinsamen Beratungen der verschiedenen Caritas-Aufsichtsgremien zur Neustrukturierung führten zu der Lösung, stufenweise eine neue Caritaseinheit im Bistum zu bilden. Ende 2022 haben die Aufsichtsgremien der am Strukturprozess beteiligten Verbände beschlossen, dass die Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius gGmbH und der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. eine neue „Kerngesellschaft“ als erste Stufe für die operativen Aufgaben gründen. Im zweiten Schritt wird das operative Geschäft des DiCV in die Gesellschaft aufgenommen. Querschnittsbereiche sollen im DiCV zusammengefasst werden. Diese neue Organisation soll ab 2024 die Arbeit aufnehmen. In den nächsten Ausbaustufen können weitere Caritaseinheiten integriert werden.

Die Entscheidungen sind uns sehr schwer gefallen. Der Vorstand ist aber sicher, dass dies ein guter

Weg ist, um die Arbeitsplätze zu sichern, und dass die derzeitigen und darüber hinaus neuen Angebote in einem sicheren wirtschaftlichen Umfeld realisiert werden können.

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2022 war für unseren Verband eine Zeit großer Herausforderungen, aber auch großer Erfolge. Unsere Aufgaben im ideellen und im marktnahen Bereich haben wir gut realisieren können. Die wirtschaftlichen Ergebnisse sind gut, und wir haben Unterstützungsleistungen nutzen können, um die coronabedingten Zusatzkosten abzufedern. Somit können wir mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, einem guten Portfolio und mit einem positiven Wirtschaftsergebnis den Strukturwandel in Angriff nehmen.

Allen Mitarbeitenden, den Mitgliedern des Caritasverbandes, den Förderern und insbesondere den ehrenamtlich Engagierten gilt der Dank des Vorstandes für die erfolgreiche Arbeit 2022.

Jürgen Ruhland – Vorstandsvorsitzender des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V.

Vorwort

#DasMachenWirGemeinsam – auch im Jahr 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

ein bewegendes Jahr 2022 liegt hinter uns und im Rückblick betrachtet, waren wir weiterhin von Krisen umgeben, die es zu gestalten galt. Zuversichtlich, die Pandemie bald gemeinsam gemeistert zu haben, starteten wir in das neue Jahr, insbesondere in der Hoffnung auf weitere Normalität im Arbeitsalltag und in der Hoffnung, Traditionelles wieder aufleben lassen zu können bzw. Neues zu entwickeln. Doch bevor schließlich die pandemische Notlage ganz aufgehoben wurde, brach der Ukrainekrieg und folglich die Energiekrise aus. Wieder standen wir vor neuen Herausforderungen und die rasanten Entwicklungen und die Sorge um die Zukunft ließen uns kaum aufatmen.

Unter dem Motto „Heimat und Vielfalt“ waren erste Hilfen für ankommende Flüchtlinge in Magdeburg zu organisieren und anzubieten. Hier waren sich die fünf engagierten Wohlfahrtsverbände schnell einig, gemeinsam die jeweiligen Aktivitäten der Verbände und die Angebote der Stadt Magdeburg zu unterstützen, d. h. unter anderem Verlinkung auf unserer Homepage zur Übersicht der Hilfsmöglichkeiten, Weitergabe und Verteilung von Spendenaufrufen sowie Entgegennahme und Weiterleitung der Spenden und Unterstützung der vielfältigen Hilfsangebote. Insbesondere bot unser Verband die zahlreichen Beratungsangebote an mit Unterstützung unserer russisch und ukrainisch sprechenden Mitarbeitenden, wir vermittelten praktische Unterstützungsmöglichkeiten sowie Begegnungsräume.

Auf Initiative des Diözesancaritasverbandes nahmen wir an einer gemeinsamen Aktion zum Diversity-Tag im Mai teil und machten somit deutlich, dass Caritas auch für Vielfalt steht und Gesicht zeigt. Caritas in ihrer Vielfalt ist bereichernd, lädt zur Mitgestaltung ein, aber bedeutet auch im Alltag Herausforderung, die es nach innen und außen zu gestalten gilt.

#DasMachenWirGemeinsam – Tradition und Innovation

Im zweiten Jahr des Caritas-Jahresthemas fanden verschiedene Aktionen und Festveranstaltungen anlässlich des 125-jährigen Geburtstages des Deutschen Caritasverbandes statt. Selbst nahm ich an einer Festveranstaltung zum Thema „Caritas über Grenzen hinweg – Zeitzeugen im Gespräch über die Caritas im geteilten Europa, damals und heute“ teil. Dabei wurde besonders auf die Zeit der Teilung Deutschlands und auf die Zeit des kalten Krieges geschaut. Unter schwierigen und erschwerenden gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen lebte dennoch die Caritasarbeit als Kernfunktion des Christseins und der Kirche in der DDR weiter und wurde von engagierten Mitarbeitenden getragen und mitgestaltet. Zu Wort kamen z. B. Helmut Puschmann, ehemals Direktor der Zentralstelle Berlin und nach 1990 Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Klara Ullrich, ehemals Referentin der Sozialarbeit der Caritas in der DDR, sowie Andrij Waskowycz, ehemaliger Präsident der Caritas Ukraine und ehemaliger Vizepräsident von Caritas Europa. „Not sehen und handeln“ war zu allen Zeiten das Leitwort und die Richtschnur der Caritas.

Eine besondere Wertschätzung erhielt Klara Ullrich. Für das Caritashaus des Deutschen Caritasverbandes (DCV) in Berlin auf der Reinhardtstraße erfolgte eine Feierstunde zur Namensgebung. Eine Kommission wählte unter verschiedenen Namensvorschlägen aus und entschied sich für den Namen: Klara-Ullrich-Haus. Klara Ullrich selbst war von 1959 bis 1974 als Sozialarbeiterin in der Stadtcaritas Magdeburg tätig, übernahm von 1974 bis 1981 die Kursleitung im Seminar für den kirchlich-caritativen Dienst in Magdeburg-Sudenburg (einzige Fürsorger-Ausbildungsstätte der DDR) und ging im Herbst 1981 nach Berlin (Ost) als Referentin der Sozialarbeit der Caritas in der DDR.



Verena Müller

Ermutigend im Rückblick ist, dass Caritasarbeit auch unter schwierigen Rahmenbedingungen möglich war, und in dem Bewusstsein, immer wieder neue Krisen zu bewältigen, konnten auch wir im Jahr 2022 einiges bewegen. Unser Caritas-Stift St. Barbara in Schönebeck ist etabliert, gut belegt und konnte einen gewissen Arbeitsalltag und Normalität entwickeln. Im Haus wächst ein gutes Miteinander.

Das Jugend- und Sozialzentrum Mutter Teresa wurde im Herbst 2022 als Familienzentrum von der Landeshauptstadt Magdeburg anerkannt. Die Arbeit mit Familien jeglicher Art, wie Herkunftsfamilien, Patchwork-Familien, Regenbogenfamilien, Ein-Eltern-Familien, Adoptivfamilien, mit alleinlebenden Kindern und Jugendlichen, wird in den kommenden Monaten weiter aufgebaut und intensiviert.

Mit Bundesfördermitteln und der tatkräftigen Planungs- und Durchführungsunterstützung des Landkreises Börde konnten wir die Barrierefreiheit unseres Frauen- und Kinderschutzhauses umsetzen. Bei rasant steigenden Preisen sowie Verzögerungen in der Bauumsetzung konnten wir dennoch unser Ziel erreichen und damit die zusätzlichen Belastungen für unsere Mitarbeiterinnen sowie Frauen und Kinder beenden. Wir freuen uns sehr, nun auch mobilitätseingeschränkten Frauen und Kindern den erforderlichen Schutzraum anbieten zu können.

Auch die Digitalisierung kam nicht zu kurz. Für den Bereich der ambulanten Erziehungshilfe konnten wir gemeinsam mit einem Softwareunternehmen für diesen Bereich eine adäquate Software entwickeln und entsprechend einführen, was den Arbeitsalltag hinsichtlich der Dokumentation bis hin zur Abrechnung für unsere Mitarbeitende deutlich erleichtert.

Nach Weggang unserer Caritasdirektorin im September 2022, die einen Strukturveränderungsprozess zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Caritas im Bistum Magdeburg initiiert und begonnen hatte, waren sich alle Beteiligten einig, gemeinsam alle Kräfte zur Weiterverfolgung des Prozesses aufzubringen, entsprechend zu bündeln und am Prozess gemeinsam weiterzuarbeiten. Erste Grundsatzentscheidungen wurden von den Gremienverantwortlichen der beteiligten Struktureinheiten bis November 2022 getroffen. Somit können wir weiter am Strukturveränderungsweg gemeinsam arbeiten und die Dinge konkretisieren.

Liebe Leserinnen und Leser,

allen, die unsere Caritasarbeit auf vielfältige Weise unterstützen, mit uns kooperieren und zusammenarbeiten, sagen wir herzlichen Dank. Ebenso möchten wir uns bei unseren Ehrenamtlichen und allen Mitarbeitenden unseres Verbandes für die tatkräftige und engagierte Mitarbeit ganz herzlich bedanken und hoffen auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit und auf ein weiterhin **#DasMachenWirGemeinsam**.

Mit zuversichtlichen Grüßen

Verena Müller – Geschäftsführerin des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V.



Altenhilfe

Standort Magdeburg

Sozialstation Magdeburg

Die Implementierung von Digitalisierung in der Pflege stellte für unsere Sozialstation eine bedeutende Herausforderung dar, die von unserer Leitung und engagierten Mitarbeitern mit großer Begeisterung angegangen wurde. Der Einsatz innovativer Technologie hat die Kommunikation zwischen den Leistungserbringern optimiert, die Arbeitsbelastung für das Pflegepersonal verringert und die Umgestaltung des gesamten operativen Tagesablaufs ermöglicht. Selbstverständlich war eine derartig tiefgreifende Veränderung nicht ohne Schwierigkeiten zu bewältigen, jedoch hat die Praxis gezeigt, dass der erhebliche Aufwand sich gelohnt hat.

Im Jahr 2022 haben wir insgesamt 416 pflegebedürftige Personen durch unsere Caritas-Sozialstation in Magdeburg qualitativ hochwertig und mit viel Fürsorge versorgt, darunter 162 (38,94 %) Männer und 254 (61,06 %) Frauen. In unserem Team hatten zwei ehrenamtliche Mitarbeiter einen wichtigen Beitrag geleistet: eine ehemalige Krankenschwester sowie eine ehemalige Pflegedienstleitung. Beide unterstützten unsere Sozialstation bei Beratungsbesuchen in den Wohnungen der Patienten.

Unser Leistungsspektrum umfasst nicht nur die klassische Pflege, sondern auch die häusliche Krankenpflege und die Betreuungs- und Entlastungspflege. Unsere Sozialstation hat im Laufe der Jahre erfolgreich mit den Arztpraxen in den Stadtteilen Reform, Sudenburg, Stadtfeld, Neustadt und der Stadtmitte zusammengearbeitet. Dank des hochqualifizierten Personals übertragen uns die Ärzte Anordnungen im Bereich der häuslichen Krankenpflege zur Versorgung ihrer Patienten. Viele Patienten finden den Weg zu uns aufgrund der Zufriedenheit unserer bereits versorgten Pflegebedürftigen. Unsere Sozialstation wird häufig weiterempfohlen, unsere Pflegedienstleitung ist immer ansprechbar und bemüht, allen Anfragen gerecht zu werden.

Die Nachfrage nach häuslicher Betreuungs- und Entlastungspflege nimmt kontinuierlich zu. Jeder Pflegebedürftige mit einem Pflegegrad hat einen Anspruch auf diese Leistung. Viele unserer Pflegebedürftigen sind auf unsere speziell geschulten Betreuungskräfte angewiesen, da ihre Angehörigen nicht in der Nähe sind und niemanden haben, der eine umfassende Betreuung gewährleisten kann. Unsere Mitarbeiter besuchen die Patienten zu Hause und leisten wertvolle Unterstützung in allen Aspekten des Alltags. Ohne diese Hilfe könnten viele unserer Patienten nicht in ihrer gewohnten Umgebung leben und ein Umzug in ein Heim wäre unumgänglich. Die Angehörigen werden ebenfalls entlastet und schätzen die gewonnene Zeit.

Angebot 2022

Ambulante Ausflüge –

Ein neues Angebot für unsere Patienten

Zum Ende des Jahres wurde unseren Patienten erstmals ein spannendes neues Angebot präsentiert. Unter dem Rahmen der Tagespflege eröffnete sich für unsere Patienten die Möglichkeit, an ambulanten Ausflügen teilzunehmen. Die erste dieser Veranstaltungen führte interessierte Patienten zum Weihnachtsmarkt in Magdeburg. Die Reaktionen waren durchweg begeistert und alle Teilnehmer freuten sich bereits auf weitere geplante Ausflüge.

Unser vorrangiges Ziel war und ist es, kostendeckend zu arbeiten, wobei die Qualität stets im Mittelpunkt steht. Im Laufe der Jahre hat unsere Sozialstation in Magdeburg einen ausgezeichneten Ruf erworben und ist bekannt und beliebt.

Ein weiteres Ziel war die Expansion in das Stadtgebiet Cracau in Magdeburg. Trotz intensiver Bemühungen und zahlreicher Gespräche mit den dort ansässigen Ärzten und Sozialarbeitern im Krankenhaus Pfeiffers konnte dieses Vorhaben bisher nicht realisiert werden. Wir werden weiterhin an der Verfolgung dieses Ziels arbeiten.

Aufgrund der starken Nachfrage unserer Patienten planen wir die Erweiterung unserer ambulanten Tagespflege. Hierfür wird auch die Neueinstellung einer Betreuungskraft in Betracht gezogen. Die weitere Vernetzung mit anderen karitativen Einrichtungen war für unsere Sozialstation von großer Bedeutung, um Erfahrungen auszutauschen und das Angebot für unsere betreuten Patienten zu erweitern. Jedes zusätzliche Angebot steigert die Lebensqualität unserer Patienten und schafft die Voraussetzungen für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.



Ansprechpartner*innen:

Jeannette Berloge-Decke

Ambulante Pflegedienstleitung

Helle Straße 4 · 39112 Magdeburg

Tel.: 0391 5440233

E-Mail: sozialstation@caritas-rvmd.de

Standort Schönebeck

Caritas-Stift St. Barbara – Ein Jahr der Erfolge und des Wachstums

Das Jahr 2022 war ein besonderes Jahr für das Caritas-Stift St. Barbara, da es offiziell im Dezember 2021 eröffnet wurde und bereits in kürzester Zeit große Fortschritte und Erfolge verzeichnen konnte. Das Caritas-Stift St. Barbara befindet sich im Herzen der Gemeinde in Schönebeck und hat sich zu einem wichtigen Anlaufpunkt für Senioren und ältere Menschen entwickelt. Eines der bemerkenswerten Highlights des Jahres war die vollständige Ausbuchung des Servicewohnens sowie des Betreuten Wohnens im Caritas-Stift St. Barbara. Dieses außerordentliche Interesse und die rasche Nachfrage sind ein deutlicher Beweis für die Notwendigkeit und den Bedarf an hochwertigen Betreuungseinrichtungen für Senioren.

Im Servicewohnen hatten wir zunächst zwei Verhinderungszimmer eingerichtet und vermietet, um auf die hohe Nachfrage zu reagieren. Allerdings stellten wir fest, dass die Bewohner, die ursprünglich für vier Wochen in diese Zimmer eingezogen waren, den Wunsch hegten, dauerhaft dort zu bleiben. Aus diesem Grund entschieden wir uns, den Wünschen unserer Bewohner nachzukommen und die Verhinderungszimmer dauerhaft zu vermieten. Diese Entscheidung erwies sich als äußerst erfolgreich und erfüllte die Bedürfnisse unserer Bewohner auf beste Weise. Im Caritas-Stift St. Barbara haben wir bereits eine Warteliste, was unsere Wertschätzung und hohe Nachfrage in der Gemeinde widerspiegelt. Wir sind stolz darauf, dass unsere Einrichtung einen so positiven Einfluss auf das Leben unserer Bewohner hat.

Wir setzen auf ein breites Spektrum von Aktivitäten, um das Wohlbefühl und die Lebensqualität unserer Bewohner zu steigern. Monatlich organisieren und führen wir musikalische Veranstaltungen im Rahmen des Betreuten Wohnens durch. Zusätzlich bieten wir regelmäßige Aktivitäten wie Seniorensport, gemeinsames Singen, Spielenachmittage und kreative Stunden an. Unsere vielfältigen Aktivitäten zielen darauf ab, die soziale Interaktion, das körperliche Wohlbefinden und die geistige Gesundheit unserer Bewohner zu fördern. Eine weitere wichtige Komponente unseres Angebots ist die Tagespflege, die unseren Senioren die Möglichkeit bietet, an spannenden und unterhaltsamen Ausflügen teilzunehmen. Diese Ausflüge bereichern das Leben unserer Bewohner und fördern die soziale Verbundenheit.

Wir sind stolz auf die Erfolge, die das Caritas-Stift St. Barbara im Jahr 2022 erzielt hat, und freuen uns auf die Möglichkeit, unser Angebot im Jahr 2023 weiter zu erweitern, um den wachsenden Bedürfnissen unserer Gemeinschaft gerecht zu werden. Unsere Einrichtung bleibt ein Ort der Wärme, Fürsorge und Zusammengehörigkeit für Senioren und ältere Menschen, und wir sind bestrebt, dies auch in der Zukunft sicherzustellen.



Sozialstation Schönebeck

Unser Hauptaugenmerk liegt auf pflegebedürftigen Individuen, insbesondere älteren Menschen. Diese Personen sind nicht mehr in der Lage, sich ausreichend selbst zu versorgen, sei es alleine oder mit der Unterstützung ihrer Angehörigen. Dennoch hegen sie den Wunsch, weiterhin in ihren eigenen vier Wänden zu bleiben. Zusätzlich bieten wir hochqualifizierte Palliativversorgung für Menschen in der Endphase ihres Lebens an.

Der Ambulante Pflegedienst des Caritas Regionalverbandes Magdeburg mit Sitz in Schönebeck arbeitet in enger Zusammenarbeit mit Haus- und Fachärzten, den Sozialdiensten der Krankenhäuser, sozialpsychiatrischen Diensten, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Apotheken, der Palliativkooperation Pfeiffersche Stiftungen, dem katholischen Kindergarten und dem Pfarrer der katholischen Gemeinde Schönebeck. Unsere Dienstleistungen umfassen:

- Betreuung von Patienten gemäß den Leistungen des Sozialgesetzbuchs V (Krankenkassenleistungen)
- Grundpflege und hauswirtschaftliche Unterstützung von Patienten, die in die Pflegeversicherung (Sozialgesetzbuch XI) eingestuft sind
- Aktivierende Pflege zur Vorbeugung von Folgeerkrankungen
Beratung von Patienten und deren Angehörigen
Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen (Palliativversorgung)
- Beratungsbesuche gemäß § 37 Abs. 3 Sozialgesetzbuch XI
Verhinderungspflege gemäß § 39 Sozialgesetzbuch XI
Stundenweise Betreuung durch speziell geschulte Fachkräfte zur Entlastung pflegender Angehöriger sowie haushaltsnahe Dienstleistungen gemäß § 45b Sozialgesetzbuch XI



Ansprechpartner*innen:

Stephan Uebe

ab 2023 Katja Blau

Ambulante Pflegedienstleitung

Bodengasse 4 · 39218 Schönebeck

Tel.: 0391 289210337

E-Mail: sozialstation-schoenebeck@caritas-rvmd.de

Schwerpunkte

Im Jahr 2022 standen zweifelsohne bestimmte Schwerpunkte im Vordergrund unserer Bemühungen. Hierzu zählen die Digitalisierung, die Optimierung der Tourenplanung und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter, beispielsweise durch die Abschaffung von Teildiensten. Darüber hinaus haben wir eine vertragliche Vereinbarung mit der Firma Vincentz getroffen, um unseren Mitarbeitern ein flexibles und kontinuierliches Weiterbildungspaket anzubieten. Angesichts sich verändernder ökologischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen haben wir unsere bestehende Fahrzeugflotte durch eine umweltfreundlichere Flotte ersetzt. Trotz der Herausforderungen der COVID-19-Pandemie war unser vorrangiges Ziel im Ambulanten Pflegedienst, eine umfassende und qualitativ hochwertige Versorgung der bedürftigen Menschen aufrechtzuerhalten. Die Ergebnisse unserer Bemühungen wurden im Oktober 2022 während der Qualitätskontrolle durch den Medizinischen Dienst auf allen drei Qualitätsstufen bestätigt. Abschließend möchten wir betonen, dass wir bestrebt sind, weiterhin auf höchstem fachlichen Niveau tätig zu sein, um die bestmögliche Versorgung unserer Patienten sicherzustellen.

Unser Team besteht aus insgesamt 15 Mitarbeitern, darunter eine Pflegedienstleitung in Vollzeit, sieben Pflegefachkräfte und sieben Pflegehelfer in Teilzeitbeschäftigung. Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 270 Patienten betreut, darunter 91 im Rahmen von Sozialgesetzbuch XI, 120 im Rahmen von Sozialgesetzbuch V und 59 im Rahmen der Verhinderungspflege. Täglich wurden durchschnittlich 60 bis 80 Patienten versorgt, und es wurden 213 Beratungsbesuche gemäß § 37 Abs. 3 Sozialgesetzbuch XI durchgeführt. Diese Beratungsgespräche sind für alle Pflegekunden verpflichtend, die Pflegegeld für selbstbeschaffte Pflegehilfe erhalten und nicht von einem professionellen Pflegedienst betreut werden. Personen mit Pflegegrad 2 und 3 benötigen diese Beratungsgespräche alle sechs Monate, Personen mit Pflegegraden 4 und 5 alle drei Monate. Die meisten unserer Patienten schätzen diese Beratungsgespräche sehr, da sie umfassende Informationen erhalten, und es bietet auch eine gute Gelegenheit, das Bewusstsein für die teilstationäre Betreuung zu schärfen.

Abschließend ist festzuhalten, dass im Kalenderjahr 2022 sowohl kurzfristige als auch langfristige unternehmerische Ziele erreicht wurden bzw. erfolgreiche Schritte zur Zielerreichung unternommen wurden. Im Hinblick auf das kommende Jahr werden Schwerpunkte wie Vergütungsverhandlungen hinsichtlich der gestiegenen Personalkosten und Sachkosten eine dominante Rolle spielen.

Tagespflege St. Barbara

Die Tagespflege stellt nicht nur eine Option dar, wenn die häusliche Betreuung tagsüber nicht möglich ist, sondern sie kann auch eine sinnvolle Ergänzung zur häuslichen Pflege sein, die gleichzeitig Angehörige entlastet. In der Tagespflege Schönebeck St. Barbara gewährleisten wir eine umfassende pflegerische und soziale Betreuung sowie medizinische Behandlungspflege. Besonders für leicht verwirrte ältere Menschen kann die Tagespflege eine passende Form der Förderung und Betreuung bieten.

Die Erlebnisse, die unsere Klienten in der Tagespflege St. Barbara erfahren, resultieren nicht allein aus der täglichen Unterstützung bei alltäglichen Aktivitäten und der individuellen Betreuung. Wir setzen uns auch dafür ein, besondere Ausflüge, gemeinsame Feste und Angehörigenachmittage zu organisieren. Im Jahr 2022 hatten wir ein besonders bemerkenswertes Erlebnis mit unserem ersten großen Tagesausflug in den Miniaturen- und Bürgerpark in Wernigerode bei strahlendem Wetter. An diesem Ausflug nahmen 15 Personen teil, darunter Tagespflegegäste aus den Wohngemeinschaften in Schönebeck und Calbe, Klienten, die über unsere Sozialstation versorgt werden, sowie Bewohner aus dem Caritas-Stift St. Barbara. Wir unternahmen einen Spaziergang durch den „kleinen Harz“, von der Kaiserpfalz in Goslar über den Halberstädter Dom bis zum Wernigeröder Schloss. Wir erkundeten auch die Bahnstrecke der Harzer Schmalspurbahn, fuhren mit der Seilbahn im Bodetal zum Hexentanzplatz und hatten den Brocken beinahe in greifbarer Nähe.

Nach unserer Wanderung durch den Harz fanden wir einen ruhigen Platz im Bürgerpark, um uns zu stärken. Dieser Ausflug war ein voller Erfolg, und das Feedback der Teilnehmer war äußerst positiv. Für das Jahr 2022 hatten wir uns zum Ziel gesetzt, mehr Klienten zu gewinnen, und zwar nicht nur in Schönebeck, sondern auch in der näheren Umgebung.

Von der Eröffnung im Februar 2022 bis heute konnte die Tagespflege St. Barbara erfolgreich neue Klienten hinzugewinnen, und wir sind von 11 Klienten auf 69 Klienten gewachsen. Diese Steigerung der Klientenzahl ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter die Umstellung des Konzepts der Wohngemeinschaften auf das neue Konzept des Service Wohnens, bei dem alle 24 Plätze innerhalb kürzester Zeit belegt wurden.

Wir haben uns im Jahr 2022 das Ziel gesetzt, mehr Klienten zu gewinnen und das nicht nur in Schönebeck, sondern auch im Umland.

Die Tagespflege St. Barbara konnte von der Eröffnung im Februar 2022 bis heute erfolgreich neue Klienten gewinnen und wir sind von 11 Klienten auf 69 Klienten gewachsen.

Die Steigerung der Klientenanzahl ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen; dazu zählt u. a. die Konzeptänderung der Wohngemeinschaften in das neue Konzept des Service Wohnens, wo in kürzester Zeit alle 24 Plätze belegt waren.

Unser Projekt

Mobile Tagespflege St. Barbara

Wir beabsichtigen, unser Projekt der „mobilen Tagespflege“ in enger Zusammenarbeit mit der Caritas-Sozialstation Magdeburg weiterhin zu betreiben. Zum Ende des Jahres haben wir bereits eine erhebliche Resonanz erfahren und konnten elf Klienten für dieses Projekt gewinnen. Die mobile Tagespflege findet einmal wöchentlich statt und bietet den Klienten der Sozialstation Schönebeck, die noch Freude am Leben haben und gerne in Gesellschaft sind, die Möglichkeit zur Teilnahme an Chornachmittagen, Kaffeenachmittagen und den Ausflügen der Tagespflege St. Barbara. Die Planung und Koordination dieser Aktivitäten obliegt der Tagespflege St. Barbara in Schönebeck. Die Umsetzung erfolgt dann durch eine Mitarbeiterin der Caritas-Sozialstation Magdeburg.



Ansprechpartner*innen:

Sascha Tassler-Fritsch

Pflegedienstleiter

Bodengasse 4 · 39218 Schönebeck

Tel.: 0391 289210 31

E-Mail: tagespflege-sbk@caritas-rvmd.de



Human Wohngemeinschaft

Im Jahr 2022 gab es auch in der Human Seniorenwohngemeinschaft bedeutende Entwicklungen und Fortschritte. Die Gemeinschaftsbereiche wurden einer umfassenden Renovierung unterzogen und mit neuen Möbeln ausgestattet, was zu einer angenehmen und modernen Atmosphäre für unsere Bewohner beitrug. Diese Verbesserungen tragen wesentlich dazu bei, dass sich unsere Senioren in ihrer Wohngemeinschaft wohl und geborgen fühlen. Insgesamt verfügt die Human-WG über 15 geräumige Zimmer, von denen 14 bereits belegt sind. Zwei der größeren Zimmer dienen der Verhinderungspflege, um unsere Senioren in Zeiten, in denen die häusliche Pflege nicht durchgeführt werden kann, bestmöglich zu betreuen. Von den zwei kleineren Zimmern ist bereits eines fest belegt, und das verbleibende kleine Zimmer wird gerade zu einem Notfall- und Verhinderungszimmer umgerüstet. Diese flexible Einrichtung ermöglicht es uns, in Notsituationen rasch und effizient auf die Bedürfnisse unserer Bewohner zu reagieren.

Die hohe Auslastung unserer Seniorenwohngemeinschaft im Jahr 2022 unterstreicht die Wertschätzung und das Vertrauen unserer Bewohner und ihrer Angehörigen in unsere Einrichtung. Wir sind stolz darauf, dass die Human Seniorenwohngemeinschaft ein geschätzter und sicherer Ort für Senioren ist, an dem sie qualitativ hochwertige Pflege und eine herzliche Gemeinschaft finden. Im kommenden Jahr werden wir weiterhin bestrebt sein, unsere Einrichtung zu optimieren und den Bedürfnissen unserer Bewohner gerecht zu werden. Die Human Seniorenwohngemeinschaft bleibt ein Ort des Wohlbefindens, der Fürsorge und der Zusammengehörigkeit, und wir freuen uns auf die Möglichkeiten, die das Jahr 2023 mit sich bringen wird.



Ansprechpartner*innen:

Irina Hartkopf

Hausleitung

Bodengasse 4 · 39218 Schönebeck

Tel.: 0391 28921027

E-Mail: vermietung@caritas-rvmd.de

ca. **280**
Patienten im Monat

Standort Calbe

Sozialstation Calbe

Ein Jahr voller Herausforderungen und Erfahrungen liegt hinter der Sozialstation Calbe. Das Jahr 2022 war nach wie vor von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie geprägt, sowohl für unsere Mitarbeitenden als auch für die betreuten Senioren. Quarantänemaßnahmen waren leider immer noch ein Teil unseres Alltags, und auch unsere Senioren-Wohngruppe war erneut von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Trotz dieser Herausforderungen können wir stolz auf die Leistungen unseres Teams blicken. Im vergangenen Jahr haben wir über 3.400 Einsätze in unserem weitläufigen Einzugsgebiet abgewickelt, das Calbe, Brumby, Glöthe, Förderstedt, Groß Rosenberg, Klein Rosenberg, Rajoch, Lödderitz, Zuchau, Trabit, Schwarz, Damaschkeplan, Calbe Ost, Werkleitz und Tornitz umfasst. Im Durchschnitt haben unsere Mitarbeitenden monatlich 280 Patienten versorgt. Dies verdeutlicht die hohe Nachfrage nach unseren Dienstleistungen und die Verlässlichkeit, die wir unseren Patienten bieten.

Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bestehend aus elf Pflegefachkräften, darunter eine Praktikumsanleiterin sowie vier Palliativ Care qualifizierte Pflegekräfte, fünf Pflegekräften, einer Hauswirtschafterin, vier Pauschalkräften und zwei Verwaltungsangestellten, sind das Herz und die Seele unserer Sozialstation. Ihre unermüdliche Arbeit und Hingabe ermöglichen es, dass unsere Patienten die bestmögliche Pflege und Unterstützung erhalten. Um sicherzustellen, dass wir unser weitläufiges Einzugsgebiet optimal abdecken können, stehen uns stolze 17 Fahrzeuge zur Verfügung. Im vergangenen September haben wir zehn dieser Fahrzeuge gegen neue Leasing-Modelle ausgetauscht, um die Zuverlässigkeit und Effizienz unseres Fuhrparks sicherzustellen. Trotz der ständigen Herausforderungen hat die Sozialstation Calbe im Jahr 2022 ihre Verpflichtung gegenüber den betreuten Senioren und ihrer Gemeinde aufrechterhalten und weiterhin hochwertige Pflege und Unterstützung angeboten. Wir sind optimistisch und zuversichtlich, dass 2023 neue Möglichkeiten und positive Entwicklungen bringen wird, und wir werden unser Bestes tun, um den Bedürfnissen unserer Patienten gerecht zu werden. Unser Engagement für die Pflege und Unterstützung unserer Senioren bleibt unerschütterlich.



Ansprechpartner*innen:

Silke Herzog

Ambulante Pflegedienstleitung

Kleine Mühlenbreite 4 · 39240 Calbe

Tel.: 0391 28921043

E-Mail: sozialstation-calbe@caritas-rvmd.de

Seniorenwohngemeinschaft Calbe

Das Jahr 2022 war ein Jahr des Wandels und der Gemeinschaft in unserer Seniorenwohngemeinschaft. In unserer Einrichtung finden bis zu elf Bewohner ein liebevolles Zuhause, und es besteht sogar die Möglichkeit, dass ein Ehepaar gemeinsam einzieht. Im vergangenen Jahr hatten durchschnittlich zehn Bewohner das Glück, in unserer Seniorenwohngemeinschaft zu leben. Unser engagiertes Team, bestehend aus einer verantwortlichen Pflegefachkraft, vier Pflegekräften, einer Hauswirtschafterin und seit September 2022 einer Dauernachtwache, arbeitet unermüdlich daran, sicherzustellen, dass unsere Bewohner die bestmögliche Pflege und Unterstützung erhalten. Ihre Hingabe und Fürsorge schaffen ein herzliches und familiäres Umfeld. In diesem Jahr haben wir ebenfalls einen neuen Bereichsleiter begrüßt, der seit dem 1. April 2022 an unserer Seite steht. Mit seinem Engagement begann eine Phase der Umstrukturierung und Digitalisierung unserer Sozialstation, die unsere Dienstleistungen weiter verbessern wird.

Im Juli wurde unseren Bewohnern die Möglichkeit geboten, die Tagespflege in Schönebeck in Anspruch zu nehmen. Einige unserer Senioren entschieden sich, dieses Angebot wahrzunehmen, und fanden darin eine willkommene Abwechslung zu ihrem Alltag. In unserer Seniorenwohngemeinschaft gab es im Laufe des Jahres zahlreiche Veranstaltungen, an denen unsere Bewohner mit Freude teilnahmen. Von Karnevalsveranstaltungen über Frauentagsfeiern bis hin zu Grillabenden, Sommerfesten, Herbstfeiern, Oktoberfesten, Halloween-Feiern und Weihnachtsfesten – die Mitarbeitenden sorgten stets für Unterhaltung und Freude. Geburtstage wurden besonders zelebriert, und zu diesen Anlässen waren immer die Angehörigen herzlich eingeladen.

Auch unsere Mitarbeitenden wurden nicht vergessen. Wir feierten das 30-jährige Bestehen des Caritas Regionalverbandes Magdeburg mit einer Betriebsfeier im „Weltrad“ in Schönebeck. Außerdem fand eine Weihnachtsfeier unserer Caritas-Sozialstation Calbe statt, bei der wir die Gelegenheit nutzten, uns bei unseren Mitarbeitenden für ihre unermüdliche Hingabe und ihren Einsatz zu bedanken. Das Jahr 2022 in unserer Seniorenwohngemeinschaft war ein Jahr des Wandels, des Engagements und der Gemeinschaft. Wir freuen uns auf das kommende Jahr und darauf, gemeinsam mit unseren Bewohnern und Mitarbeitenden neue Erlebnisse und Herausforderungen zu meistern. Unser Ziel bleibt es, ein herzliches und sicheres Zuhause für unsere Senioren zu schaffen und ihre Lebensqualität zu steigern.



Behindertenhilfe

Wohnheim „St. Klara“ in Groß Ammensleben

Am 15. Januar 2022 hatte die besondere Wohnform „St. Klara“ ihr 20-jähriges Jubiläum. Leider war 2022 auch das dritte Jahr in Folge der Coronapandemie mit den entsprechenden Schutzmaßnahmen. Somit mussten die Feierlichkeiten zum Jahresfest auf den Sommer verschoben werden.

**20
Jahre**



Die erschwerten Arbeitsbedingungen sollten auch noch das ganze Jahr anhalten.

Einige Mitarbeiter hatten die Grenzen ihrer physischen und psychischen Belastbarkeit erreicht.

Durch einen verbesserten Personalschlüssel, war es möglich, eine Mitarbeiterin für die Beschäftigung in der Ergotherapie sowie einen Hausmeister einzustellen. Viele Sanierungsarbeiten wurden durchgeführt.



Ansprechpartner*innen:

Susanne Käsdorf

Einrichtungsleiterin

Domäne 3 · 39326 Groß Ammensleben

Tel.: 039202 59680

E-Mail: wohnheim-st.klara@caritas-rvmd.de

Die externe Tagesförderung wurde individueller gestaltet. Zur landwirtschaftlichen Arbeit sind noch Tätigkeiten wie Garten- und Friedhofspflege der Kirchengemeinden sowie die Pflege des Abenteuerspielplatzes in Haus Mutter Teresa dazu gekommen.

Es gab drei Auszüge und drei Einzüge. Die Plätze der Einrichtung waren mit kurzen Unterbrechungen voll ausgelastet.

Die Mitarbeiter bemühten sich sehr, den Bewohnern, trotz erschwelter Bedingungen, ein schönes „zu Hause“ in heimischer Atmosphäre zu geben.

Auch Aktivitäten außerhalb der Einrichtung waren zu einigen Zeitpunkten wieder möglich. Spontane Termine wurden genutzt. Denn niemand wusste, wann es wieder Einschränkungen geben würde.

Jahreszeitenfeste wie Grill- und Sommerfest, Oktoberfest, Klosterfest – verbunden mit dem 20-jährigen Jubiläum – Adventsmärkte, Zoo-, Kino-, Theater- und Musicalbesuche wurden angeboten, außerdem konnten zwei Ferienreisen an die Havel durchgeführt werden.





Soziale Arbeit

Oktoberfest



Offener Treff und Begegnungsstätte „Jung & Alt“ Rothensee in Magdeburg

Die Begegnungsstätte „Jung und Alt“ Rothensee ist ein Treffpunkt für die Bürger des Stadtteils Rothensee in Magdeburg.

In der ersten Jahreshälfte 2022 musste das bekannte Angebot geringfügig eingeschränkt werden. Die Begegnungsstätte wurde im Jahr 2022 von insgesamt 2.581 Besucher frequentiert, 349 mehr als im Vorjahr.

2.581
Besuche

Neben den wöchentlich stattfindenden Angeboten wurden in der Begegnungsstätte weitere interessante Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, wie Treffen der Gesundheitslotsen und die Spendenaktion für die Ukrainer.

Die Bustour mit Dr. Willi Polte durch Magdeburg war ein besonderer Höhepunkt für unsere Besucher. Kinobesuche auf dem Moritzhof wurden auch gerne angenommen.

Zweimal im Jahr wurde in der Ferienzeit mit den Hortkindern der Grundschule Rothensee gekocht. Ab Oktober, immer dienstags, wurden durch die Lebensmittelretter von „Tischlein deck mich“ über unsere Begegnungsstätte Lebensmittel gesichert.

Feste zu verschiedenen Anlässen wurden geplant und erfolgreich durchgeführt wie zum Beispiel unsere Frühlings-, Sommer- und Oktoberfeste sowie Weihnachtsfeier.

Mit unserem Kooperationspartner, der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V., stehen wir regelmäßig in Kontakt.



Ansprechpartner*innen:

Brigitte Kuhnert

Einrichtungsleitung

Forsthausstraße 26 · 39126 Magdeburg

Tel.: 0391 5095139

E-Mail: bsrothensee@caritas-rvmd.de

Offener Treff und Begegnungsstätte „Jung & Alt“ Curiesiedlung in Magdeburg

In einem oft spannungsgeladenen sozialen und politischen Umfeld, geprägt von vielen Veränderungen, die nicht nur die Gesellschaft ganz allgemein, sondern den Menschen als Individuum betreffen, hat der „Offene Treff“ auch eine besondere lebensbegleitende Verantwortung.

Unter dem Motto „DasMachenWirGemeinsam“ hat sich der „Offene Treff“ als Ort der Begegnung im Jahr 2022 im Wohngebiet der Curiesiedlung weiter fest etabliert und ist zu einem wichtigen Anlaufpunkt für die Bewohner geworden. Wir leisteten damit auch ein Stück Sozial- und Gesundheitsarbeit im Stadtteil. Neben zahlreichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten standen Bewegungs- und Bildungsangebote, Kommunikationstreffen sowie der Aufbau von Netzwerkstrukturen im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. U. a. seien erwähnt:

- Regelmäßige Teilnahme an den Tagungen der Alten- und Servicezentren und der Landeshauptstadt Magdeburg; Bsp.: Gemeinsame Tagung aller Akteure zum Thema: „Get Together – Kommunikationswege + Informelle Netzwerke“ fand am 6. September 2022 im Rathaus statt.
- Intensivierung der Arbeit mit der Regionalen Arbeitsgruppe Altenhilfe Nord (RAGAH); Bsp.: Termin am 24. Oktober 2022 im „Offenen Treff Am Vorhorn“
- Gemeinsame Aktivitäten mit dem Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit der Landeshauptstadt Magdeburg
- Integrative Gemeinwesenarbeit; Bsp.: Kindertag und Sommerfest.



Ansprechpartner*innen:

Angelika Gethe

Einrichtungsleitung

Am Vorhorn 2 · 39124 Magdeburg

Tel.: 0391 2540251

E-Mail: bscuriesiedlung@caritas-rvmd.de

Zusammenfassung

Anzahl

Veranstaltungen (gesamt)	93
Besucher (gesamt)	1.223
Besucher offener Bereich	326
Ehrenamtliche	10

Aktivitäten

Veranstaltungen

Teilnehmer

Bildung	4	45
Spiel / Unterhaltung	21	296
Bewegung	45	252
Kreativ	1	11
Kultur / Ausflüge	3	42
Ortsgruppen	1	7
Sonstige	18	244



Kinder- und Jugendarbeit „Mutter Teresa“ in Magdeburg

..... Kinder- und Jugendhaus (KJH) „Happy Station“ · Offene Kinder- und Jugendarbeit/Naturnaher Abenteuerspielplatz · Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und generationsübergreifend auch für Senioren · Familienzentrum · Rechtsgrundlage: §§ 11, 14, 16 SGB VIII

Im Berichtszeitraum verzeichnete das Kinder- und Jugendhaus insgesamt 10.226 Besuche (im Vergleich zum Vorjahr ohne digitaler Reichweite): innerhalb der 4.941 Angebotsstunden der pädagogischen Fachkräfte in den offenen Treffs, Hilfen im Einzelfall und den vielfältigen Angeboten und Projekten. Während die Zahl der Praktikanten und Freiwilligen mit unterstützenden Angeboten niedriger ausfiel als in den Vorjahren, erhöhte sich die Bereitschaft durch ehrenamtlich Engagierte. Der Schwerpunkt der Angebote lag – wie in den Vorjahren – im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit § 11 SGB VIII (79,3 %). Der geringere Anteil

von 20,7 % lag in den Angeboten der offenen Familienangebote § 16 SGB VIII. Die Entwicklung zu einem Familienzentrum zeigte jedoch einen Anstieg von knapp 15 % der Eltern/Familien gegenüber dem Vorjahr. Hauptsächlich Nutzende waren Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren sowie junge Erwachsene zwischen 18 und 22 Jahren. Das KJH arbeitet schwerpunktmäßig anbieterorientiert. Theaterspielzeiten, Töpferwerkstatt, Holz- und Kreativwerkstatt, Medienwerkstatt sowie Fußballtraining sind die wöchentlich stattfindenden Angebote. Darüber hinaus gibt es verschiedene Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in den offenen Treffs.

10.226
Besuche

**Aktionen
2022**

Offene Familientreffs – Entwicklung zu einem Familienzentrum

Während in den Vorjahren der Schwerpunkt in einer stadtweit orientierten niedrigschwelligen Familienbildungsarbeit lag, wandelte sich die Ausrichtung der Arbeit nach § 16 SGB VIII im Berichtszeitraum grundlegend. Der Schwerpunkt der Arbeit verlagerte sich auf offene Spieltreffs für Familien mit Kindern von null bis fünf Jahren aus den angrenzenden Stadtteilen. Es entstand ein größeres Spielzimmer und ein Bewegungsraum. Wir luden ein zum Spielen und Toben im Indoor-Spielbereich für Kleinkinder, gemütlichen Beisammensein im Elterntreff, Kennenlernen anderer Eltern/Nachbarn, Klecksen, Malen, Basteln, Kindersport etc. Für die Jahre 2023 und 2024 gewannen wir die Ausschreibung „Widmung zum Familienzentrum“, was mit einem finanziellen Budget verbunden ist.

Zu den Höhepunkten des Kinder- und Jugendhauses „Happy Station“ zählen die Ferienangebote. Die Öffnungszeiten zum Spielen liegen in den Ferien zwischen 11 und 18 Uhr und die Kinder und Jugendlichen können entspannt – ohne schulische Verpflichtungen – die Angebote wahrnehmen.

Viele Abenteuer und Erlebnisse entstanden in folgenden Aktionen:

- Abenteuernacht mit Wasser- und Licht-Experimenten
- Camp KURT – Can you escape the room? In Kooperation mit Utopolis bauten Jugendliche mit spielerischem Erfindergeist zwei Escape-Rooms, aus denen sie mit Geduld und vor allem gemeinsam hinausgelangen
- Offene Werkstätten: Bau von Skulpturen aus Pappmaché und Naturmaterialien, Töpferwerkstatt, Bau von Nistkästen und Insektenhotels, Herstellung von Traumfängern, Actionpainting etc.
- Theater-Intensiv-Wochenende zum Bau von Requisiten und für Proben
- Ausflüge: Fahrradtour in den Kreuzhorst, Ausflüge in den Heidepark Soltau, nach Klaistow etc.
- Tagesfahrt nach Berlin: Bildungsfahrt zur Geschichte Deutschlands, Teilung einer Stadt, Besichtigung historischer Sehenswürdigkeiten
- Camp THEA für Entdeckungsreisende, Geschichten erfinden, Unbekanntes erforschen und am Ende der Woche ein Auftritt vor Publikum
- Wellnessnachmittag mit Herstellung von Pflegeprodukten
- Lakota Spielabenteuer mit Trommel-Workshop
- Naturerlebnisse auf dem Abenteuerspielplatz: Bewegungsspiele, Kräuterbeete anlegen, Patenschaften über Hochbeete, Kürbisschnitzen zum Erntedank, Backen und Kochen etc.
- Herstellung der Adelheid-Skulptur in der Töpferwerkstatt
- Tischtennis im UV-Licht
- Theaterpädagogische Unterstützung der Streitschlichterausbildung mit der Schulsozialarbeiterin der Grundschule „Am Elbdamm“
- St. Martin mit Laternenbau und Laternenumzug und mehr als 150 Besuchern
- Weihnachtswunschbaumaktion – Adventskalender gespendet durch Mitglieder des SPD-Ortsverbandes.



Im Berichtszeitraum unterbreiteten die pädagogischen Fachkräfte ein regelmäßiges Spielangebot für geflüchtete Kinder aus der Ukraine in der ersten Unterkunft in den Messehallen.

Die Entwicklung zu einem Familienzentrum mit gleichzeitigem Erhalt des Kinder- und Jugendhauses „Happy Station“ bei gleichbleibendem Personalschlüssel stellte die pädagogischen Fachkräfte vor große räumliche, finanzielle und personelle Herausforderungen.



Ansprechpartner*innen:

Nicole Friedrichsen
Claudia Wiggers
Birgit Ott
Kerstin Koine
Christian Reich
Martina Krause
Martin Broß

Am Charlottentor 31 · 39114 Magdeburg
Tel.: 0157 28921050
E-Mail: happy.station@caritas-rvmd.de

Deine Hilfe wird wirklich
gebraucht, aber die Leute
greifen dich vielleicht an,
wenn du ihnen hilfst, hilf
ihnen trotzdem.

Mutter Teresa



Ein besonderer Dank

gilt den Mitarbeitenden für ihren professionellen und unermüdlichen Einsatz.



Ansprechpartner*innen:

Eva Bollmann

Martin Broß

Sylke Gaul

Astrid Nickoll

Bernd Spring

Berit Stock

Am Charlottentor 31 • 39114 Magdeburg

Tel.: 0391 2892 1055

E-Mail: erziehungshilfen@caritas-rvmd.de

Ambulante Erziehungshilfen in Magdeburg

Unser Leistungsangebot bestand aus den Hilfeformen:

- Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)
- Erziehungsbeistand (§ 30 SGB VIII)
- Ambulante Eingliederungshilfe (§ 35a SGB VIII)
- Hilfe für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII)

Im Jahr 2022 arbeitete das Team der Ambulanten Erziehungshilfen kontinuierlich mit sechs pädagogischen Fachkräften (fünf Diplom-Sozialpädagogen und einem langjährig anerkannten Erzieher). Das Jahr 2022 bestand hauptsächlich aus der intensiven Betreuung von Familien, Jugendlichen und Kindern; zeitgleich ging das Team neue Wege zum Thema Digitalisierung.

Insgesamt 32 Familien erhielten Unterstützung in Form der sozialpädagogischen Familienhilfe. Damit wurde, wie in den vergangenen Jahren auch, gleichbleibend durch das Jugendamt die Hilfeform in Anspruch genommen.

Die Hilfe für junge Volljährige wurde wie in den Jahren zuvor kaum durch das Jugendamt in der pädagogischen Landschaft Magdeburgs eingefordert und so begleiteten wir keinen jungen Erwachsenen im Jahr 2022.

Im Jahr 2022 konnten insgesamt 13 Kinder und Jugendliche die Hilfe eines Erziehungsbeistands für sich in Anspruch nehmen. Immer jüngere Kinder (ab acht Jahren) erhalten Hilfe durch einen Erziehungsbeistand.

Unser neues Hilfsangebot der ambulanten Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche nach § 35 SGB VIII erhielten drei Kinder und Jugendliche. In diesem intensiven Arbeitsfeld konnten gute Erfahrungen gesammelt werden.

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal für den Caritas Regionalverband Magdeburg ist die regelmäßige Teilnahme an Supervisionen, die auch im Jahr 2022 regelmäßig durchgeführt wurden.



Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht in Magdeburg

Das Projekt Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht wurde bis Juni 2022 durch Zuwendungen aus dem Europäischen Sozialfonds und dem Land Sachsen-Anhalt finanziert und durch den Caritas Regionalverband Magdeburg für das gesamte Stadtgebiet Magdeburg angeboten. Für die neue Förderperiode ab 1. Juli 2022 wurde kein weiterer Projektantrag durch uns gestellt, da die jährlich immer weiter abnehmenden Fallzahlen (zuletzt ein Fall in sechs Monaten) den Projektaufwand nicht mehr rechtfertigen.



2022 wurde in den ersten sechs Monaten ein Falleingang registriert und bearbeitet. An diesem Konflikt waren drei Beschuldigte und eine Geschädigte beteiligt. Zwei Erziehungsberechtigte begleiteten ihre Kinder zu den Vorgesprächen.

Dabei betrug die Dauer zwischen der Tat und dem Falleingang in der Schlichtungsstelle acht Monate, die Dauer der Fallbearbeitung (Zeitraum vom Eingang des Falles bei der Vermittlungsstelle bis zur Rückgabe der Akte an die Staatsanwaltschaft) dagegen nur vier Monate. Hier die offizielle Bezeichnung für den Fall:

- gefährliche Körperverletzung nach § 224 StGB, i.V.m. Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches nach § 201 StGB

Im bearbeiteten Fall handelte es sich um jugendliche und heranwachsende Täterinnen, die aus unterschiedlichen sozialen Bezügen stammten. Das Alter der Beschuldigten lag zwischen 14 und 16 Jahren. Sie alle besaßen die deutsche Staatsbürgerschaft und besuchten allgemeinbildende Schulen.

Das Alter der weiblichen Geschädigten lag bei 14 Jahren. Auch sie besaß die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Aufarbeitung der Tatfolgen im persönlichen Gespräch und einer angemessenen Wiedergutmachungsleistung waren in diesem Fall von großer Bedeutung, da die Geschädigte sehr unter den Spätfolgen der Tat litt.

Die Geschädigte lehnte aus persönlichen Gründen ein Ausgleichsgespräch mit den Beschuldigten ab. In den einzelnen Vorgesprächen stand demnach die Tataufarbeitung, die Klärung der Erwartungen an den Konfliktgegner sowie die persönliche Zufriedenheit im Vordergrund. Der Geschädigten und ihrer Familie konnten weiterführende Hilfsangebote vorgestellt und vermittelt werden.

Der fachliche Austausch fand trotz geringem Fallaufkommen und fortwährender Pandemie in regelmäßigen Abständen in Form von Regional- und Landesgruppentreffen bzw. Telefonaten mit den anderen Projektträgern statt. Hier fanden konzeptionelle, rechtliche und organisatorische Fragen sowie Fallbesprechungen ihren Rahmen und steigerten damit die Qualität in der täglichen Arbeit. Die Teilnahme an der Landesstatistik und an der bundesweiten TOA-Statistik (Täter-Opfer-Ausgleich) mittels einer geführten Datenbank wurde fortgesetzt.

Ausblick

Obwohl der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) schon mehr als 20 Jahre in den Gesetzbüchern verankert ist, bleiben die Fallzahlen erschreckend hinter den Erwartungen zurück. Ob es daran liegt, dass die geeigneten Fälle bislang eher im Bereich der leichteren Kriminalität liegen oder die Anzahl der geständigen Beschuldigten abnimmt, konnte von den zuweisenden Behörden nicht vollumfänglich beantwortet werden. Ungeklärt scheint auch, warum nicht Beschuldigte und Geschädigte eine größere Rolle bei der Anregung eines TOA spielen, zumal die meisten Konfliktbeteiligten in den zurückliegenden Jahren bereit waren, sich zu beteiligen, wenn sie erfolgreich kontaktiert wurden.



Ansprechpartner*innen:

Berit Stock

Mediatorin in Strafsachen

Am Charlottentor 31 · 39114 Magdeburg

Tel.: 0391 28921055

E-Mail: berit.stock@caritas-rvmd.de

Norbertusgymnasium in Magdeburg

Die bestimmende Größe für Lebensindividualität, Selbstbestimmung, Verwirklichung und beruflichen Erfolg sowie soziale, kulturelle und politische Teilhabe in unserer Gesellschaft ist Bildung. Bildungsungleichheit verwehrt Chancen, führt zu Arbeitslosigkeit und prekären Beschäftigungsverhältnissen, sie sorgt für mangelnde Sicherheit und bedingt gesundheitliche Belastungen. Der ungleiche Zugang zu Bildung sowie der damit oftmals verbundene Misserfolg können soziale Ungleichheiten im Verlauf eines Lebens verstärken.

Durch das ganzheitliche Bildungsverständnis der Schulsozialarbeit sollen diese Auswirkungen verringert werden. Unabhängig von Herkunft und Geschlecht sieht sich die Schulsozialarbeit in der Pflicht, Bildungszugänge für alle Schüler zu schaffen und Ungleichheiten zu kompensieren. Schulsozialarbeit ist aber keineswegs ein schulisches Angebot. Vielmehr handelt es sich hierbei um eine Leistung der Kinder- und Jugendhilfe in Händen von freien Trägern, welche den Schülern sozialpädagogische Angebote in der Schule zugänglich macht. Der Caritas Regionalverband Magdeburg ist seit vielen Jahren ein solcher Träger von Schulsozialarbeit in Magdeburg und der Börde. Finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds bietet das Programm „Schulerfolg gemeinsam sichern“ Perspektiven und vielfältige individuelle Unterstützungsleistungen für Schüler in der jeweiligen Schulform. Schulsozialarbeit handelt überwiegend präventiv, denn je früher auf eine Herausforderung reagiert wird, desto höher sind die Erfolgsaussichten.

Schulsozialarbeit ist das offene Ohr und die offene Tür für alle Problemlagen der Schülerschaft. Dabei gilt es, die Schüler zu befähigen, selbstbewusst und positiv in ihre Zukunft blicken zu können und ihre Eigenverantwortung zu stärken. Sowohl in der Einzelfallhilfe als auch in sozialpädagogischer Gruppenarbeit wird die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie die Verbesserung der Kommunikations- und Konfliktkultur in den Fokus gerückt. Um diese Ziele zu erreichen, nutzt die Schulsozialarbeit vielfältige sozialpädagogische niedrigschwellige Angebote wie Arbeitsgemeinschaften, Streitschlichtungen und auch Ferien- und Freizeitangebote. Neben thematischen Projekttagen bietet die Schulsozialarbeit auch (regelmäßig) soziales Kompetenztraining an und die Möglichkeit, die Pausen im Schulalltag aktiv zu gestalten. Weitere Aufgabengebiete finden sich in der Lernförderung und der Lernbegleitung sowie in der Begabungsförderung einzelner Schüler. Besondere Problemlagen erfordern spezielle Beratungen sowie Konflikt- und Kriseninterventionen durch Schulsozialarbeit. Doch all diese Bemühungen nutzen wenig, wenn nicht das System Schule ganzheitlich betrachtet wird. Das bedeutet, dass die konstruktive Zusammenarbeit mit Lehrern und der Schulleitung zwingend erforderlich ist. Ganzheitlichkeit bedeutet auch die bedarfsgerechte Beratung von Eltern

Schulsozialarbeit

Bildungsungleichheit aufbrechen – Was macht eigentlich Schulsozialarbeit?

in Erziehungs- und Lebensfragen und letztlich auch die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und Fachdiensten in der Kommune. Schulsozialarbeit ist also auch Netzwerkarbeit, um passgenaue Hilfen für alle Akteure des Systems bereitstellen zu können, zu vermitteln und zu begleiten.

Die Erkenntnis, dass Schulsozialarbeit kein Makel, sondern ein Qualitätsmerkmal einer guten Schule ist, setzt sich immer weiter durch. Gute Bildung und gute Bildungszugänge werden nicht von Elternhäusern und Lehrern allein geschaffen. Vielmehr benötigt die Institution Schule Partner an ihrer Seite, ein multiprofessionelles Team, zu welchem unbedingt Schulsozialarbeit gehört. Dafür braucht die Institution Schule professionell ausgebildete Sozialarbeiter mit ausgeprägter sozialpädagogischer Handlungskompetenz, welche bei freien Trägern angesiedelt sind, um unabhängig Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe bieten zu können. Im Jahr 2022 wurde das landesweite Programm „Schulerfolg sichern“ über das Förderprogramm ESF+ gefördert, der Förderzeitraum beträgt zwei Jahre. Schulsozialarbeit braucht in Zukunft dringend Verstärkung, Finanzierungssicherheit und natürlich den Ausbau des Arbeitsfeldes, um Bildungsungleichheiten aufzubrechen und Chancen für Kinder und Jugendliche zu sichern.

Akzeptanz und Toleranz im Schulalltag leben – die Welt ist bunt

Schulsozialarbeiter und Lehrkräfte stehen im Schulalltag tagtäglich den unterschiedlichsten Kindern und Jugendlichen und deren Vielfalt gegenüber. Natürlich gehören auch queere Lebensweisen dazu, Fragen zur sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität oder auch verschiedenster Familienkonstellationen. Schule soll junge Menschen auf diese Vielfalt vorbereiten und in der Lage sein, ihre Fragen zu beantworten und zu diskutieren, um Mobbing und Gewalt vorzubeugen.

In unserer Projektwoche im September 2022 stellten sich interessierte Schüler die Frage, wie Vielfalt in unserer Schule gelebt wird und woran man arbeiten könnte. Zuerst einmal sollte der Wissensdurst gestillt werden. Neben Literaturrecherche wie das Schauen von Filmen und Dokumentationen, machte sich die Gruppe auch auf den Weg, den Stadtteil zu erkunden, um herauszufinden, wo man denn überall mit Geschlechterstereotypen konfrontiert ist. Die Jugendlichen waren erstaunt, in wie vielen Bereichen man auf Geschlechtszuschreibungen trifft. In Zusammenarbeit mit dem Jugendnetzwerk Lambda Mitteldeutschland e.V. wurde ein Tag gestaltet, an welchem die Jugendlichen mit jungen queeren Erwachsenen über Klischees, Diskriminierungen und Erfahrungen sprechen konnten. Um die Projektgruppe weiter für queere Lebens-

lagen zu sensibilisieren, durften sie die Roll up-Ausstellung „Fachkräfte fragen – queere Jugendliche antworten“ selbst aufbauen und begehen, welche uns das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. zur Verfügung gestellt hatte. Die Gruppe erklärte für sich das Ziel, Vielfalt in der Schule sichtbarer machen zu wollen. Die Schule soll ein geschützter Bereich sein, in welchem man vertrauliche Ansprechpartner findet. Die Heteronormativität von Lehrmaterialien in Frage zu stellen sowie Fortbildung für Lehrkräfte und Aufklärung für die Schüler zu fordern, waren Themen, die sich die Projektgruppe für ihre weitere Zusammenarbeit vorgenommen hat. Die Gruppe wird von zwei Lehrkräften und der Schulsozialarbeit am Norbertusgymnasium auf ihrem Weg zu einem bunteren Schulalltag begleitet.



Ansprechpartner*innen:

Nadine Tobian

Schulsozialarbeit

Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

Tel.: 0391 2445016

E-Mail: schulsozialarbeit.norbertus@caritas-rvmd.de



Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gemeinschaftsschule in Wolmirstedt

In der Vorweihnachtszeit rückt das Thema Spenden immer stärker in den Fokus der Gesellschaft. Viele Menschen möchten anderen in dieser Zeit eine Freude bereiten und etwas Gutes tun. Auch Schulen und deren Schüler engagieren sich in Form von Aktionen, um Spenden für bedürftige Projekte zu sammeln. Am 5. Dezember 2022 fand an der Leibnizschule Wolmirstedt eine beeindruckende Aktion statt, bei der rund 2.000 Äpfel mit Schokolade überzogen wurden. Die Aktion war eine Initiative des Schülerrates, die von der Schulleitung und der Schulsozialarbeit unterstützt wurde. Schüler von drei Schulen, der Leibnizschule und der Gutenbergschule aus Wolmirstedt und der Lessingschule aus Salzwedel, beteiligten sich an einer Wohltätigkeitsaktion, bei der etwa 2.000 Äpfel mit Schokolade überzogen wurden.

Die Äpfel wurden am 6. Dezember, dem Nikolaustag, sowohl an der Schule verkauft als auch an Unternehmen verteilt. Der Erlös der Verkäufe kam zwei Projekten zugute: einer Schule im Senegal und dem mitteldeutschen Kinderhospiz. Die Schüler waren begeistert von der Aktion und haben weiße und dunkle Schokoäpfel mit Freude und Eifer zubereitet. Sie zeigten großes Engagement und haben durch ihre Arbeit dazu beigetragen, dass die Spendensumme erreicht wurde.

Unsere Aktion

2.000 Äpfel mit Schokolade

Die Aktion war ein großer Erfolg und zeigt, dass die Schüler der Leibnizschule Wolmirstedt sowie der beteiligten Schulen ein großes soziales Bewusstsein haben und bereit sind, sich für wohltätige Zwecke einzusetzen.



Ansprechpartner*innen:

Christian Reich
Schulsozialarbeit
Gipfelstraße 17 · 39326 Wolmirstedt
Tel.: 01516 1263557
E-Mail: schulsozialarbeit.leibniz@caritas-rvmd.de

Berufsbildende Schulen Haldensleben

Wild- kräuter- projekt

Der Hauptschwerpunkt an der Berufsschule ist die Arbeit mit den Schülern u. a. des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ). In und mit diesen Klassen arbeiten wir sehr viel in Form von Gruppenarbeiten und Projekten. Um den Bezug zu den theoretischen und praktischen Lerninhalten zu erhalten, unternahmen die Klassen im Hauswirtschaftsbereich das Wildkräuterprojekt.

Ein Teil des Projektes ist es, vor Weihnachten mit den Schülern Kerzen zu gießen. Mittlerweile schon fast Tradition seit fünf Jahren.

In den jeweiligen Klassen wurde im ersten Block eine Vorstellung der Pflanzen und ein Kurzporträt erstellt. Es handelt sich um Orangen, Zitronen, Äpfel sowie Liguster, Tannen und Ilex. Dazu kommt noch Getrocknetes wie Zimt, Anis und Wacholder.

In diesem Schuljahr hatten wir im zweiten Block die Dekoration aus der Umgebung gesammelt und getrocknet. Das Kerzengießen folgte dann im dritten Block und ist ein relativ aufwendiger Prozess. Die Schüler wurden sehr kleinschrittig und strikt geleitet. Verschiedene Formen, Farben und Düfte wurden verwendet. Zuerst werden die Formen gewählt und die Dochte in die Formen geknüpft. Das ist motorisch für die meisten eine sehr große Herausforderung. Im Anschluss dürfen sie die Farben und Düfte auswählen. Wir gossen die Kerzen aus Raps- und Stearinwachs. Die Arbeitsplätze wurden im Vorfeld alle gut vorbereitet. Das flüssige Wachs wurde dann in die Formen gegossen, dies erfordert Konzentration und motorisches Feingefühl.

Die Kerzen in den Formen wurden dann kühl gestellt und im vierten Block aus den Formen entfernt, verziert und hübsch verpackt. Selbst das Kräuseln des Schleifenbandes stellt eine große Herausforderung dar und musste sehr genau erklärt werden.

Verwendet werden bei allen Schritten die Materialien, die im Vorfeld gesammelt und getrocknet wurden.

Durch dieses Projekt haben die Schüler eine sehr große Vielfalt an Sinneseindrücken und feinmotorischen Herausforderungen. Sie lernen etwas über ihre Umgebung, den alternativen Gebrauch der Pflanzen und Kräuter sowie deren Wirkungen.

Alle haben sich über ihre Kerzen sehr gefreut.



Ansprechpartner*innen:

Antje Schulze

Schulsozialarbeit

Neuhaldensleber Straße 46 f · 39340 Haldensleben

Tel.: 0178 1831377

E-Mail: schulsozialarbeit.haldensleben@caritas-rvmd.de



Förderschule „Johann Heinrich Pestalozzi“ in Haldensleben

2022 waren die Hauptschwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Förderschule Pestalozzi in Haldensleben die Einzelfallarbeit und die Projektarbeit.

Das gesamte Jahr hindurch organisierte und initiierte die Schulsozialarbeiterin bedarfsgerechte Projekte und führte diese selbständig und in Zusammenarbeit mit von ihr akquirierten Kooperationspartner mit Schülern aller Klassenstufen (3 bis 9) durch.

Bereits zum Jahresbeginn ging es los mit dem Bau und Setzen von Umzäunungen der in den letzten Jahren angelegten beiden Bienenweiden auf dem Schulhof. Auf diese Bienenweide brachten die Schüler dann im Frühjahr bienenfreundliches Saatgut an. Auch auf den Schulhochbeeten, für welche die Schulsozialarbeiterin seit 2017 verantwortlich ist, pflanzte sie mit Schülern Blüh- und Nutzpflanzen. In der Schul-Projektwoche nach den Pfingstferien waren „Floß-Bau“ mit Schippern auf dem Flüsschen Ohre (in Kooperation mit einer Erlebnispädagogin) sowie ein „Tag auf dem Reiterhof König“ klassenübergreifende Angebote der Schulsozialarbeiterin.

Für Klassengemeinschaften strickte sie einen „Schultag in der Natur“, den sie in Zusammenarbeit mit einer Natur- und Erlebnispädagogin/GfK-Trainerin z. B. mit Klasse 2 durchführte. Präventions-Projekte organisierte die Schulsozialarbeiterin beispielsweise für die Klassenstufen 8 und 9 zum Thema „Sucht und Drogen“ (Kooperationspartnerin: Fachkraft der Drogen- und Suchtberatung in Haldensleben). Zudem besuchte sie bedarfsgerecht mit einer der neunten Klassen eine Ausstellung zu „Sucht in der Familie“ in der Kulturfabrik Haldensleben. Im Nachgang bereitete die Schulsozialarbeiterin das Thema in mehreren Unterrichtsstunden mit der Klasse nach. Dazu nutzte sie Materialien, die sie von der Fachstelle ausgeliehen hatte.

Schultag in der Natur





Ein weiteres ernstes Thema war im Jahr 2022 der Ukraine-Konflikt. Die Schulsozialarbeiterin ging auf Fragen, die Schüler dazu hatten, ein. Sie wurde mit Jugendlichen der Klassenstufen 6 bis 9 kreativ tätig, indem sie Plakate mit der Aufschrift „Frieden schaffen ohne Waffen“ entwarf, um diese in Schaukästen zu zeigen.

Ein verbindendes Projekt war auch 2022 wieder das bereits seit 2015 etablierte „Fußballturnier für Toleranz und Fairness“, welches von dem Gremium „Regionalgruppe Haldensleben“, das sich aus Schulsozialarbeiterinnen Haldensleber Schulen und weiterer Akteure der Kinder- und Jugendarbeit zusammensetzt und von der Netzwerkstelle „Schülerfolg sichern“ am Standort Haldensleben, koordiniert wird. In der ersten Jahreshälfte wurde das beliebte Turnier als Outdoor-Turnier im Waldstadion Haldensleben organisiert und erstmalig als „Mixed-Teams“-Variante gespielt. Jede Schulsozialarbeiterin brachte ihre Fußballer mit. Alle teilnehmenden Schul-Mannschaften (Grundschulen, Sekundarschulen, Gymnasium und Förderschulen) mischten sich untereinander und bildeten dann neue Teams, die gegeneinander antraten, um Pokale zu gewinnen und einen gemeinsamen Tag der Begegnung mit Sport und Spiel zu verbringen. Zudem wurde aus allen Mannschaften die fairsten Spieler geehrt. Das Konzept ging auf und es wurde ein toller Juni-Tag für alle Beteiligten. Das Turnier wurde auch in der zweiten Jahreshälfte organisiert und dann als Hallen-Turnier in der Ohrelandhalle Haldensleben gespielt. Auch der neue Bürgermeister der Stadt war anwesend.

Als letztes Projekt vor den Sommerferien fand der „Schnuppertag in den Berufsbildenden Schulen (BBS)“ für die Klassenstufe 9 statt. Seit bereits vielen Jahren organisiert die Schulsozialarbeiterin der FS Pestalozzi gemeinsam mit ihrer Kollegin in der BBS diesen Orientierungstag für die Schüler der 9. Klassen, die nach Verlassen der FS Pestalozzi im kommenden Schuljahr das BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) an der BBS Althaldensleben absolvieren werden, um hier den Hauptschulabschluss zu erreichen.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendfreizeitzentrum „Der Club“, der Kreisvolkshochschule und der Stadtjugendpflegerin der Stadt Haldensleben führte die Schulsozialarbeiterin das Sommerferien-Projekt-Format „Talent CAMPus“ zum Thema Graffiti und Lokalgeschichte Teil II durch. Wie bereits im letzten Sommer organisierte die Schulsozialarbeiterin die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen verschiedener Klassenstufen der FS Pestalozzi an dieser kreativen ganztägigen Projektwoche und begleitete die Schüler dabei. Unter Anleitung der beiden Graffiti-Dozenten entwickelten die Teilnehmenden gemeinsam die „wall“ mit dem Schriftzug „Haldensleben bleibt bunt“.

Dies war eine kleine Auswahl der Projektarbeit der Schulsozialarbeiterin an der Förderschule Pestalozzi in Haldensleben.



**Talent
CAMPus**



Ansprechpartner*innen:

Claudia Hoffmeister

Diplom-Sozialpädagogin

Schulsozialarbeit

Maschenpromenade 4 · 39340 Haldensleben

Tel.: 0178 1831205

E-Mail: schulsozialarbeit.pestalozzi@caritas-rvmd.de

Ganztagsschule „Johannes Gutenberg“ in Wolmirstedt

Unter dem Motto „Schulsozialarbeit läuft“ fand am 1. Juni 2022, dem Internationalen Kindertag, in der Gutenberg-schule Wolmirstedt ein Fest der besonderen Art statt.

Das Projekt „Schulsozialarbeit läuft“ zeigt Flagge und steht für die konsequente und gesicherte Fortführung der Arbeit der Schulsozialarbeitenden und deren Netzwerkstellen. Es soll auf die enorme Wichtigkeit der Schulsozialarbeit für Lernende, Lehrende und Eltern aufmerksam gemacht werden.

Unterstützt wurden wir von den Baskets, dem Eiswaagen von der Familie Böhlecke, von Lars Eisemann, Schulsozialarbeiter von (der Grundschule Harbke der die Bubble Soccer mitbrachte), durch die aufblasbare Zielscheibe, die von der Caritas gesponsert wurde, und durch die Hip Hop Trainerin Caro, die die Kinder animierte zu tanzen.

Pünktlich um 9.00 Uhr wurde die Veranstaltung vor allen Schülern, Lehrern und Gästen von Birka Hübener von der Netzwerkstelle der Schulsozialarbeiter eröffnet. Anika Wilke, Sozialarbeiterin aus der Grundschule Samswegen, brachte den Staffelstab mit und übergab ihn an Rico Lehmann und Frauke Held. Anschließend wurden noch weitere Ehrengäste vorgestellt. Nachdem die Schulleiter den Kindern zum Kindertag gratulierten, wurde der Startschuss gegeben. Die 11. Klassen waren Streckenposten, zählten die erlaufenen Runden und schenkten Getränke aus.

Das Projekt „Schulsozialarbeit läuft“:

1.546,6
Gesamtkilometer

Gegen 11.30 Uhr hatten nahezu alle Klassen, Lehrer und Gäste ihre Runden gedreht und das Ergebnis konnte sich sehen lassen: 1.546,6 km wurden erlaufen, ein Superergebnis!

Nach der letzten Runde wurde dann der Staffelstab an Franziska Ribbert, Schulsozialarbeiterin der Grundschule Altenweddingen weitergereicht. Dort fand im September der nächste Lauf statt. Bis jetzt wurde der Staffelstab bereits fünf Mal übergeben und weitere sollen folgen. Mit ihrem Lauf zeigen die Schüler, Eltern und Lehrer, dass ihnen die Schulsozialarbeit sehr wichtig ist. Vielen Dank an dieser Stelle für diese Anerkennung unserer geleisteten Arbeit.

**Welt-
kinder-
tag**

Grundschule „Johannes Gutenberg“ in Wolmirstedt

Fußballturnier für mehr „Toleranz und Fairness“. Dies war das Motto des Fußballturniers am 20. September 2022 zum Weltkindertag im Wolmirstedter Küchenhorn. Unter Leitung der Netzwerkstelle Schulerfolg Sichern, haben sich sieben Schulsozialarbeitende des Bördekreises zusammengesetzt und gemeinsam ein Fußballturnier geplant und durchgeführt. Sehr erfolgreich verlief es für die Schüler der Grundschule „Johannes Gutenberg“: Sie belegten am Ende den 2. Platz und mussten sich nur dem Gymnasium Wolmirstedt geschlagen geben. Herzlichen Glückwunsch an die Mannschaft, die vom Schulsozialarbeiter Rico Lehmann betreut und unterstützt wurde.



Ansprechpartner*innen:

Frauke Held

Diplom-Sozialpädagogin

Schulsozialarbeit

Meseberger Straße 32 · 39326 Wolmirstedt

Tel.: 0178 18315586

E-Mail: schulsozialarbeit.gutenberg@caritas-rvmd.de



Ansprechpartner*innen:

Rico Lehmann

Magister Artium Sportwissenschaften/Pädagogik

Schulsozialarbeit

Meseberger Straße 32 · 39326 Wolmirstedt

Tel.: 0178 1831274

E-Mail: schulsozialarbeit.gsgutenberg@caritas-rvmd.de



Integrierte Beratungsstellen

Arbeit statt Strafe

Aufgrund der entsprechenden Verordnung können zu Geldstrafen verurteilte Personen, die wegen Schulden, Arbeitslosigkeit, Unterhaltsverpflichtungen etc. nicht zahlungsfähig sind, durch das Ableisten von gemeinnützigen Stunden die Geldstrafe tilgen. Denn die bei Uneinbringlichkeit angeordnete Ersatzfreiheitsstrafe bedeutet für die Betroffenen eine unbillige Härte. Mit diesem Projekt soll Menschen, denen wegen ihrer Zahlungsunfähigkeit die Haft droht, eine sozialpädagogisch begleitete Alternative angeboten werden, um ihre Schuld durch aktives Tun zu begleichen.

Seit dem 1. Januar 1999 ist dieses Projekt beim Caritas Regionalverband Magdeburg angesiedelt. Die Arbeit beinhaltet die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit, die Begleitung und Betreuung bei auftretenden Problemen, die Akquisition von neuen Einsatzstellen sowie der regelmäßige Kontakt zu den bestehenden Beschäftigungsgebern, die Gespräche mit den Anleitern vor Ort und der ständige Austausch mit den Mitarbeitern beim Sozialen Dienst der Justiz.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Beratungsgespräche kennzeichnen Informationen zur Tilgungsmöglichkeit der ausgesprochenen Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit bzw. durch Ratenzahlung, sowie die Erläuterungen und Hinweise zur Verfahrensweise bei Vermittlung in einer gemeinnützigen Beschäftigung.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Vermittlungstätigkeit bildet die Bereitschaft der Einsatzstellen, um Möglichkeiten zur Ableistung von gemeinnützigen Stunden zu schaffen.

Das Projekt kooperiert mit 79 Einsatzstellen in Magdeburg.



Unser Projekt

Arbeit statt Strafe

Ein Projekt zur Tilgung
uneinbringlicher Geldstrafen
durch gemeinnützige Arbeit

Damit blieb die Anzahl der Beschäftigungsstellen innerhalb der Stadt stabil. Doch ohne neue Akquisition ist der hohe Vermittlungsbedarf mit schwierigeren Klienten schwer zu bewältigen.

Denn eine gute Tilgungsrate wird durch diese Faktoren nachhaltig beeinflusst:

- vielfältiges Arbeitsangebot
- wohnortnahe Einsatzmöglichkeit
- sofortiges Vermitteln in ein geeignetes Beschäftigungsverhältnis.

Somit bleibt die kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ein wichtiger Punkt in der Projektarbeit.

Innerhalb des Projektes werden 35 Wochenstunden durch zwei Mitarbeiter geleistet. Beide Mitarbeiter sind in einer Teilzeitanstellung beschäftigt.

Den Berichtszeitraum kennzeichnet eine Gesamt-Fallbelastung von 242 Zuweisungen.

Darin sind sowohl die Personen mit einer Geldstrafe (Gerichtshilfe) erfasst, als auch die Klienten, welche innerhalb einer Auflage gemeinnützige Stunden ableisten müssen.

Es ist nie zu spät
für eine gemeinsame
Anstrengung für die,
die auf unsere Hilfe
warten.

Norbert Blüm

168
Fälle wegen
einer Gerichtshilfe

48
Fälle wegen
einer Auflage

- **über 79 % der Klienten beziehen Arbeitslosengeld**
wirtschaftliche Situation der Gerichtshilfen

Einkünfte	Klienten	Prozent
Arbeitslosengeld I	9	6,7 %
Arbeitslosengeld II	90	67,2 %
Sozialhilfe	7	5,2 %
Einkommen	11	8,2 %
Keine Einnahmen	10	7,5 %
Rente	4	3,0 %
Sonstiges (BAföG)	3	2,2 %

- **über 25 % der Klienten sind nicht älter als 30 Jahre**
Altersstruktur der Gerichtshilfen

Altersgruppe	Klienten	Prozent
20 – 30	34	25,4 %
31 – 40	57	42,5 %
41 – 50	26	19,4 %
51 – 60	15	11,2 %
über 60	2	1,5 %

- **über 19 % aller Straftaten sind Verkehrsdelikte**
Deliktstruktur der Gerichtshilfen (eine Auswahl)

Deliktart	Klienten	Prozent
Betrug	17	12,7 %
Diebstahl	15	11,2 %
Fahren ohne Fahrerlaubnis	13	9,7 %
Betäubungsmittelgesetz	11	8,2 %
Beleidigung	8	6,0 %
Fahren unter Alkohol	7	5,2 %
Sonstige Verkehrsdelikte	6	4,5 %
Körperverletzung	6	4,5 %
Leistungerschleichung	6	4,5 %
Sachbeschädigung	5	3,7 %
Bedrohung	3	2,2 %

- Die Beendigungen im Berichtszeitraum stellen sich wie folgt dar:

Ableistung

Status	Klienten GH	Prozent	Klienten Aufl.	Prozent
Vollst. Ableistung	51	27,1 %	29	53,7 %
GA u. Ratenzahlung	6	3,2 %	-	-
Teiltigung	37	19,7 %	8	14,8 %
Keine Arbeitsaufnahme	48	25,5 %	9	16,7 %
Noch nicht beendet	46	24,5 %	2	14,8 %

Fazit

Insgesamt wurden im Jahr 2022 durch die Vermittlung des Projektes:

21.726

Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet

3.281

Hafttage vermieden



Ansprechpartner*innen:

Matthias Urban

Diplom-Sozialpädagoge

Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 28921022

E-Mail: matthias.urban@caritas-rvmd.de

Michael Müller

Diplom-Sozialpädagoge

Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 28921024

E-Mail: michael.mueller@caritas-rvmd.de

Allgemeine Soziale Beratung in Magdeburg

Die Allgemeine Soziale Beratung ist ein niederschwelliges Beratungsangebot des Caritas Regionalverbandes Magdeburg. Sie ist offen für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Konfession. Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.

Menschen, die nicht wissen, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können, wird in der allgemeinen sozialen Beratung schnell, einfach und unbürokratisch geholfen. Dabei stellte die Allgemeine Soziale Beratung oft eine erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen dar. Eine (Erst-) Beratung in Krisenfällen fand aus diesem Grund in der Regel unverzüglich statt.

Ziel der Beratung war es, den Ratsuchenden neue Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mit ihnen mögliche Lösungswege zu erarbeiten, um so die persönliche, finanzielle und soziale Situation zu stabilisieren.

Beratungsumfang

Im Jahr 2022 umfassten die sozialen Beratungen die Betreuung von 321 Fällen. Für die Bearbeitung der Problemsituationen der Klienten ergaben sich 840 Beratungskontakte.

30 Personen nahmen das Angebot der anonymen Online-Beratung des Deutschen Caritasverbandes in Anspruch. Hierbei zeigt sich, dass dieses niederschwellige anonyme Beratungsangebot der Caritas immer besser von den Ratsuchenden angenommen wird.

Aufgrund der Komplexität der Problemlagen wurde bei vielen Klienten und Klientinnen ein längerer Beratungsprozess notwendig. Die Beratungsleistungen der Allgemeinen Sozialen Beratung mussten hier häufiger und länger in Anspruch genommen werden, da viele persönliche Gespräche, Beratungen, Hilfestellungen beim Schriftverkehr, Formularhilfen und Kontakt zu Behörden und Ämtern notwendig wurden.

Neben dem Angebot der Inanspruchnahme der Beratung zu den Sprechzeiten fanden die Beratungen auf dem telefonischen bzw. auf dem elektronischen Weg per E-Mail statt. In Ausnahmefällen wurden zusätzlich Hausbesuche und die Begleitung zu Behörden und Ämtern durchgeführt.

Angebote
2022

840
Beratungskontakte

Angebotsspektrum der Allgemeinen Sozialen Beratung:

- Psychosoziale Beratung in schwierigen Lebenssituationen
- Beratung und Unterstützung in allgemeinen Lebensfragen (persönliche Entwicklung, Entscheidungsfindung, Motivation, Probleme/Sorgen)
- Mobilisierung und Aktivierung der Eigenkräfte des Ratsuchenden
- Clearingstelle bei unklaren Zuständigkeiten oder Mehrfachproblematik
- Krisenintervention und Koordinierung notwendiger Schritte zum Abwenden der Notlage
- Klärung der sozialen und finanziellen Haushaltssituation
- Beratung und Information über existenzsichernde Maßnahmen
- Beratung bei Fragen zu Leistungen nach SGB II, SGB XII und Wohngeld
- Hilfe bei Schriftverkehr und beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- Hilfestellung im Umgang mit Ämtern
- „Übersetzung“ unverständlicher Behördenschreiben
- Beratung bei bedrohlichen Schulden wie Energie- und Mietschulden
- Beratung bei Wohnungslosigkeit und Hilfe bei der Wohnungssuche
- Vermittlung in spezialisierte Beratungsdienste (Schulden-/Sucht-/Schwangerschafts-/Erziehungs-/Familienberatung)
- Hilfe bei der Beantragung von Stiftungsgeldern



Ansprechpartner*innen:

Michael Müller

Diplom-Sozialpädagoge

Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 28921024

E-Mail: michael.mueller@caritas-rvmd.de

Ausblick

Die Zahl der rat- und hilfeschuchenden Personen, die die Allgemeine Soziale Beratung aufsuchten ist auch 2022 hoch geblieben. Für viele Menschen stellte die Corona Pandemie weiterhin eine große Herausforderung dar. Zusätzlich kam für viele Rat- und Hilfesuchende eine große Unsicherheit aufgrund des Ukrainekrieges und der damit hohen verbundenen Inflation hinzu. Oftmals waren Sorgen und Ängste bezüglich der gestiegenen Kosten der Wohnung und der Lebenserhaltungskosten Bestandteil der Beratungen.

Nach den Einschätzungen des Caritas Regionalverbandes Magdeburg wird die Zahl der Personen mit einem Beratungs- und Unterstützungsbedarf auch im kommenden Jahr nicht abnehmen. Die gesellschaftlichen Problemlagen benötigen dabei eine umfangreiche Beratungsleistung.

Gerade der Bereich der zunehmenden sichtbaren und versteckten Armut sowie die Not, bezahlbaren Wohnraum zu finden wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Die Zahl der Rat- und Hilfesuchenden, die Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen benötigen, wird in den kommenden Jahren zunehmen, da mehr Menschen auf Unterstützung angewiesen sein werden. Aber auch die Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund wird in der kommenden Zeit einen großen Bestandteil der Beratung einnehmen. Hierbei leistet die Migrationserstberatung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg eine sehr gute Arbeit, welche durch die Allgemeine Soziale Beratung auf eine gute Art und Weise ergänzt und unterstützt wird.

Aus diesem Grund ist es äußerst notwendig, dass eine bedarfsorientierte, niederschwellige Beratung wie die Allgemeine Soziale Beratung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg gerade in den jetzigen schwierigen Zeiten weiterhin angeboten wird.

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen in Magdeburg

Unsere Psychologische Beratungsstelle befindet sich im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ im Stadtteil Cracau. Im Jahr 2022 wurden von uns insgesamt 154 Fälle betreut.

154

Fälle betreut

In der EFL- und Erziehungsberatungsstelle waren 2022 Anne Grundmann (Systemische Familientherapeutin) mit 30 Stunden und Jacqueline Franke (Dipl. Psychologin, Systemische Therapeutin und Verhaltenstherapeutin i.A.) mit 30 Stunden tätig. Seit Mai ist Ivo Deliano (Dipl. Psychologin, Therapeutin i.A. Tiefenpsychologie) mit fünf Wochenstunden tätig. Die Arbeit der Beratungsstelle wurde durch Veronika Matthies (30 Stunden/Woche) organisatorisch und administrativ unterstützt.

2022 haben die Beraterinnen 1.704 Kontakteinheiten (2021: 1.974 Kontakteinheiten) durchgeführt. Davon entfielen 375 (2021: 570, 202) Kontakteinheiten auf die Ehe- und Lebensberatung sowie 1.329 (2021: 1.404) Kontakteinheiten auf die Erziehungsberatung. Die Beratungen fanden in Form von Einzelsitzungen sowie auch als Paar- und Familiengespräche statt. Die aus der Pandemie entstandene Veränderung bezüglich Beratung via Telefon oder im Online-Format wurde auch weiterhin von den Klienten genutzt, wenngleich die Intensität nachlässt. Dabei fanden 195 Telefonberatungskontakte und 159 Onlineberatungen statt.

195

Telefonberatungskontakte

159

Onlineberatungen

127

Fälle in der Erziehungsberatung

Die EFL-Beratung hat 2022 54 Fälle betreut. Ein Schwerpunkt der Beratungsstelle ist nach wie vor die Paarberatung sowie die Unterstützung nach Trennungs- und Scheidungssituationen. Bei der Lebensberatung standen die Bewältigung von kritischen Lebensereignissen (z. B. Trennungen, Arbeitsplatzverlust, schwere eigene Erkrankungen oder von Angehörigen), Selbstwertproblemen und psychische Störungen wie Angsterkrankungen und Depressionen im Vordergrund. In einigen Fällen erfolgte die Weitervermittlung an niedergelassene Psychotherapeuten. Da dies teils mit Wartezeiten verbunden ist, diente die Lebensberatung als wichtige Hilfe für Klienten in dieser Zeit.

Die Erziehungsberatung hatte in diesem Jahr 127 Fälle betreut. Mit den Klienten konnte im Durchschnitt 14 Tage nach der Anmeldung ein Erstgespräch durchgeführt werden. Der Anteil an Beratung mit Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen lag im Jahr 2022 bei 69,9 % und ist damit im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben (2021: 69,7 %). Ebenso ist die Anzahl der Klienten mit Migrationshintergrund im Jahr 2022 mit 15,6 % relativ stabil geblieben (2021: 15,4 %).

Auch im Jahr 2022 wurde der Bereich der Onlineberatung fortgeführt. Insgesamt konnten im Jahr 2022 36 Anfragen (2021: 45 Anfragen) mit insgesamt 103 Kontakten (2021: 159 Kontakten) registriert werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier ein Rückgang der Nachfrage für Onlineberatung zu verzeichnen. Das niedrigschwellige Angebot stellte häufig den Einstieg und eine Überbrückung in die professionelle Face-to-Face Beratung dar.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 222 Kontakteinheiten für bestehende Klienten aus dem SGB und dem EFL-Bereich (2021: 134 Kontakteinheiten) vorgehalten.

Des Weiteren nahmen wir an den Treffen der Träger der Beratungsstellen in der Stadt Magdeburg, des Arbeitskreises „Kinderschutz und frühe Hilfen“ sowie des Multiprofessionellen Teams im Rahmen der Kooperation zwischen der Magdeburger Stadtmission und der Caritas teil. Die Zusammenarbeit wurde hier teilweise über Online-Konferenzen realisiert. Die Zusammenarbeit und der fallbezogene Austausch werden auch im kommenden Jahr fortgesetzt.

Des Weiteren wurden auch 2022 in der Kindertagesstätte St. Marien regelmäßig Fallsupervisionen durchgeführt. Darüber hinaus haben wir insgesamt fünf begleitete Umgänge angeboten. Insgesamt wurden 175,2 Zeitstunden für die begleiteten Umgänge verwendet. Im Vergleich zum Jahr 2021 wurden hier zwar mehr Familien begleitet, sogleich wurden nicht so viele Kontakte seitens der Familien beansprucht.

Weiterbildung

Außerdem haben sich die Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen weitergebildet. So wurden Veranstaltungen zu den Themen Schematherapie, traumasensible Beratung von Paaren, Screen & Treat – Krisenintervention und Psychotherapie, Posttraumatische Belastungsstörung & Missbrauch, Imaginatives Überschreiben bei Angststörungen, Auswirkungen von Drogenkonsum auf die Elternschaft und Onlineberatung genutzt.



Ansprechpartner*innen:

Anne Grundmann

Ivonne Deliano

Jacqueline Franke

Am Charlottentor 31 · 39114 Magdeburg

Tel.: 0391 28921052

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-rvmd.de

Kurberatung und -vermittlung in Magdeburg

Mütter und Väter in aktueller Erziehungsverantwortung haben es nicht immer einfach. Die Vereinbarkeit von Familie, Haushalt, Kindererziehung und Beruf ist oft mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Stress, ständiger Zeitdruck und Müdigkeit lassen sich dabei nicht immer vermeiden. Oft kommen Probleme im Beruf, im sozialen Umfeld oder in der Familie hinzu, die sich negativ auf den gesundheitlichen Zustand der Eltern auswirken. So kann die Gesundheit der Mutter/des Vaters in Gefahr geraten, Krankheiten können entstehen oder sich verschlimmern. Auch das Verhältnis zu den Kindern kann sich verschlechtern. All dies kann Mütter und Väter in ihrer Elternrolle stark beeinträchtigen.

Mutter-/Vater-Kind-Kur als Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen

Um Eltern in solchen belastenden Situationen wirksam zu helfen, gehört die Mutter-/Vater-Kind-Kur seit 2007 zu den Pflichtleistungen der gesetzlichen Krankenkassen. Dies ist eine stationäre Vorsorgemaßnahme mit einer Dauer von drei Wochen und hat die Kräftigung der Gesundheit der Mutter/des Vaters zum Ziel.

Während der Maßnahme sollen Bewältigungsstrategien sowie ein besserer Umgang mit dem Alltagsstress erlernt werden. Der Körper soll durch abwechslungsreiche Ernährung und Bewegung gestärkt und regeneriert werden. Durch Gespräche mit therapeutischem Personal sowie den Austausch mit anderen Eltern sollen Stress und Probleme abgebaut und Strategien für eine bessere Alltagsgestaltung entwickelt werden. In dieser Zeit werden die Eltern von ihren Alltagsaufgaben entlastet und haben dadurch mehr Zeit für die gemeinsamen Aktivitäten mit ihren Kindern. Diese sorgen für neue Erlebnisse und festigen die Mutter-/Vater-Kind-Bindung.

2022 war das dritte Jahr in Folge, dass Familien mit Kindern vor vielfältige Herausforderungen stellte. Denn auch in diesem Jahr mussten viele Eltern zusätzliche Aufgaben bewältigen, die über die „typischen Elternaufgaben“ hinausgingen und Familien enorm belasteten. Energie- und Kraftreserven vieler Eltern wurden komplett aufgebraucht. Der Bedarf an einer Mutter-/Vater-Kind-Kur stieg somit stark an.

Die Kurberatungs- und -vermittlungsstelle des Caritas Regionalverbandes Magdeburg war auch 2022 eine wichtige Anlaufstelle für betroffene Eltern und unterstützte sie in allen Fragen rund um die Kurmaßnahmen.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten Zahlen der Beratungsstelle: So wandten sich im Jahr 2022 insgesamt 197 Neuklienten an die Beratungsstelle, während im Jahr 2020 185 Neuklienten die Unterstützung unserer Beratungsstelle suchten.

Die wichtigsten Daten aus der Kurberatung	2022
Hilfesuchende insgesamt (persönliche Beratung)	197
Beratungsgespräche insgesamt (pers. Beratung)	694
Gestellte Anträge	85
Bewilligte Mutter-/Vater-Kind-Kuren	52
Kinderreha – neue Anfragen	5
Kuren für pflegende Angehörige – neue Anfragen	3
Vermittelte finanzielle Beihilfe für Kuren aus den Mitteln des Müttergenesungswerkes	980,00 €

In zahlreichen persönlichen und telefonischen Gesprächen standen solche Themen im Vordergrund wie Erschöpfung der Eltern, familiäre Probleme, Probleme in der Partnerschaft und in der Bewältigung der Alltagsaufgaben, Erziehungsschwierigkeiten sowie Zukunftsängste. Weitere Probleme, die die Eltern seit 2021 beschäftigen, sind Verhaltens- sowie psychische Auffälligkeiten wie Rückzugsverhalten und depressive Verstimmungen und Essstörungen bei Kindern.

Auch die Reha für die Kinder sowie Kuren für pflegende Angehörige waren im Jahr 2022 ein Thema in unserer Beratungsstelle.

Die Anzahl der Familien, die die Voraussetzungen für die finanzielle Beihilfe aus den Mitteln des Müttergenesungswerkes erfüllt haben, ist 2022 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Während im Jahr 2021 nur eine Mutter mit einem Kind die finanzielle Unterstützung erhielt, waren es 2022 sechs Mütter und zwölf Kinder, die insgesamt 980 € bekommen haben.

Diese Unterstützung wird aus den Mitteln des Müttergenesungswerkes gewährt und ist für die Zwecke der Mutter/Vater-Kind-Kur gedacht. Sie wird an finanziell schwache Familien ausgezahlt, die in einer Einrichtung des Müttergenesungswerkes kuren.

Wir freuen uns, dass wir auch im Jahr 2022 den hilfesuchenden Familien zur Seite stehen konnten und sie in den Kuranlässen unterstützen konnten.



Ansprechpartner*innen:

Natalia Wolf

Max-Josef-Metzger-Str. 1 a · 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 28921019

E-Mail: natalia.wolf@caritas-rvmd.de

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) in Magdeburg

In der Migrationsarbeit ist zurzeit kein Thema so aktuell wie der Beratungsbedarf von Menschen, die wegen Krieg und Not ihre Heimat verlassen mussten und bei uns in Deutschland als Flüchtlinge Bleibe und Schutz gefunden haben.

Die Migrationsberatung begleitet vor allem erwachsene Neuzuwanderer mit festem Bleiberecht. Sie informiert über wirtschaftliche, soziale und rechtliche Gegebenheiten im neuen Heimatland und motiviert neue Mitbürger, einen gezielten, begleiteten Integrationsprozess zu beginnen, an dem sie aktiv mitwirken, und erörtert mit ihnen Zukunftsperspektiven.

Grundsätzlich steht die Migrationsberatung in der Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg allen Ratsuchenden offen, unabhängig von ihrer Herkunft, Überzeugung und Religionszugehörigkeit. Aufgrund der verfügbaren Sprachkenntnissen der MBE-Mitarbeiterin suchen Zugewanderte aus dem osteuropäischen Raum und aus der ehemaligen Sowjetunion die Beratungsstelle der Caritas auf.

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine und die damit ausgelöste Zuwanderung von Menschen aus der Ukraine und anderen benachbarten Ländern stellte die Migrationsberatungsstellen vor neuen Herausforderungen.

Die Geflüchteten aus der Ukraine sicherten ihren Aufenthaltsstatus durch § 24 des Aufenthaltsgesetzes „Aufenthaltsge-währung zum vorübergehenden Schutz“. Das bedeutet, dass Geflüchtete aus der Ukraine kein Asylverfahren durchlaufen und seit dem 1. Juni 2022 Leistungen vom Jobcenter erhalten und nicht wie bis zum 31. Mai 2022 vom Sozialamt. Seit Februar 2022 wurden bereits bestehende migrations- sowie sozialpolitische und damit bestehende strukturelle Problematiken noch deutlicher. Um diese zu lösen, wurde kurzfristig in den Räumlichkeiten des BürgerBüro West am Bruno-Beye-Ring 50 ab dem 14. März bis 1. Juli 2022 das sog. „Büro Ukraine“ eingerichtet. Dort bündelten die Ausländer- und Meldebehörde ihre Angebote für die Geflüchteten aus dem ukrainischen Kriegsgebiet. Unterstützt wurden die Mitarbeiter des „Büro Ukraine“ durch russisch und ukrainisch sprechende Ehrenamtlichen und den Mitarbeitern des Caritas Regionalverbandes Magdeburg. So konnten die Geflüchteten sich dort registrieren, Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes und ihren Alltag organisieren, wie z.B. Anmeldung bei einem Sprachkursträger oder Schule/Kindergarten für die Kinder.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer des Caritas Regionalverbandes Magdeburg ist Bestandteil des Nationalen Integrationsplanes der Bundesregierung. Ziel ist es, neu zugewanderten Migranten und Migrantinnen mit Bleibeperspektive eine schnelle Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen. Mit unserem Beratungsauftrag als erster Ansprechpartner und Wegweiser agieren wir in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, geben Orientierungshilfe, arbeiten zusammen mit wichtigen Akteuren und Netzwerkpartnern in der Stadt.

Im Jahr 2022 wurden am Standort Magdeburg 187 Personen mit Migrationshintergrund beraten.

Im Jahr 2022 wurden
am Standort Magdeburg

187

Personen mit
Migrationshintergrund
beraten



Ansprechpartner*innen:

Brigitte Kiehl

Dipl.-Sozialpädagogin

Max-Josef-Metzger-Straße 1a · 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 28921023

E-Mail: info@caritas-rvmd.de

Asylverfahrensberatung in Magdeburg und Bernburg

Die Arbeit der Caritas-Asylverfahrensberatungsstelle in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LAE) Magdeburg und in der LAE Bernburg umfasst die Beratung und Unterstützung von Asylsuchenden während des Asylverfahrens und darüber hinaus im Hinblick auf mögliche rechtliche Schritte. Ebenso ist die Beratungsstelle die erste Anlaufstelle für die Weitervermittlung an andere Beratungsstellen, Behörden etc.

Das Arbeitsumfeld der individuellen behördenunabhängigen Verfahrensberatung vor Antragstellung, während des Asylverfahrens und nach Bescheid war im Berichtszeitraum ab Frühjahr 2022 von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Verordnungen und Hygienevorschriften der Landesregierung betroffen. Die Arbeit vor Ort in den beiden LAEs wurde jedoch nicht für längere Zeit unterbrochen, da schnell ein Hygienekonzept erstellt wurde, sodass die Beratung unter strengen Hygienestandards weitergeführt werden konnte. Ebenso wurden jederzeit telefonische Beratungen angeboten, sodass die Klienten die Form der Beratung frei wählen konnten. Ebenso hatte der Standort Magdeburg im Zuge der Corona-Pandemie nicht mehr wie bisher nur die Aufgaben einer Landesaufnahmeeinrichtung, sondern bis auf weiteres auch die Aufgaben der „Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber“ zu erfüllen, sodass täglich Neuankömmlinge aufgenommen wurden. Auch die übliche Aufenthaltsdauer vieler Bewohner änderte sich auf ein bis zwei Wochen, sodass die Neuankömmlinge bereits nach einem Gesundheitscheck auf Halberstadt umziehen konnten.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die geplanten Veranstaltungen, für die man sich bereits angemeldet hatte, abgesagt. Einige der Veranstaltungen wurden online durchgeführt. Dazu gehörten im Jahr 2022 die Online-Veranstaltung „Arbeitstisch Recht“, die Einführung und Teilnahme von Web-Kursen zur Datenschuttschulung, ein verbandsübergreifender Workshop für die Asylverfahrensberatung und das Fachforum der Abteilung Migration/Integration des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg besucht.

Seit Juli 2020 gibt es nur noch eine Vollzeitkraft für die Asylverfahrensberatung vor Ort. Seit November 2020 wird die Asylverfahrensberatung in der LAE Bernburg aufgrund der gestiegenen Nachfrage zweimal wöchentlich angeboten, da der Bedarf in Magdeburg aufgrund der Aufenthaltsdauer der Bewohner und der nun veränderten Funktion der LAE Magdeburg als Erstaufnahmeeinrichtung durch die Corona-Pandemie gesunken ist.

Der Mitarbeiter organisierte seine Arbeit so, dass die Beratungsstelle während des Berichtszeitraums zu den folgenden Öffnungszeiten geöffnet werden konnte:

- In der LAE Bernburg: Montag und Mittwoch: 08.00–16.00 Uhr.
- In der LAE Magdeburg: Dienstag, Donnerstag und Freitag: 08.00–16.00 Uhr.

Zusätzlich wurden für Halberstadt ab November 2020 Telefonsprechstunden (bei Bedarf) eingerichtet.

Die angebotenen Sprachen waren Arabisch, Englisch und Deutsch. Für andere Sprachen wurden private Dolmetscher von den Klienten oder den Sozialarbeitern und anderen Mitarbeitenden vor Ort eingesetzt.

Corona-Pandemie

Im Zuge der Corona-Pandemie wurde die LAE Magdeburg in eine Erstaufnahmeeinrichtung umgewandelt, um die medizinische Versorgung der Flüchtlinge sicherzustellen, bevor diese nach kurzer Zeit nach Halberstadt umzogen. Die Vorbereitung auf Interviewtermine beim BAMF verblieb aufgrund der kurzen Anwesenheit bei der Asylverfahrensberatung in Halberstadt. Auch die Beratung zur Arbeitsaufnahme fiel nicht in den Zuständigkeitsbereich der Asylverfahrensberatung, weil während des Aufenthalts in der LAE eine „Erwerbstätigkeit nicht erlaubt“ ist.

Die Beratungsstellen haben im Jahr 2022

491

Flüchtlinge aufgesucht

152

Frauen

339

Männer

Aufgaben 2022

Die Zielgruppe in der Asylverfahrensberatung sind Flüchtlinge über 18 Jahre, die sich im Asylverfahren befinden und die entweder eine Aufenthaltsgestattung, eine Duldung oder ähnliches besitzen und somit keinen positiven, längerfristigen Aufenthaltstitel innehaben. Darüber hinaus ist die behördliche Zuständigkeit auf Flüchtlinge beschränkt, die in der jeweiligen LAE leben.

Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, haben oft eine Menge Fragen im Gepäck. Insbesondere Flüchtlinge, die sich noch im Asylverfahren befinden und deren Bleibeperspektive noch unklar ist, werden mit Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht, zum Ablauf des Verfahrens und zu ihren Rechten und Pflichten konfrontiert.

Die folgenden Beratungszahlen beziehen sich sowohl auf die LAE Magdeburg als auch auf die LAE Bernburg. Vorab ist anzumerken, dass die Mehrzahl der in der LAE Magdeburg untergebrachten Flüchtlinge früher oder später mit einem negativen Ausgang ihres Asylverfahrens konfrontiert sein wird. Hinzu kommt, dass das Land Sachsen-Anhalt in diesen Fällen seit Februar 2019 die maximale Aufenthaltsdauer in der Erstaufnahmeeinrichtung von sechs auf 18 Monate erhöht hat und die Flüchtlinge nicht vorher auf Städte und Gemeinden verteilt werden können. Die Höchstverweildauer in der LAE Bernburg gilt nicht, da hier Schutzbedürftige untergebracht sind, die nach ca. vier bis sechs Monaten und im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Sonderverteilungen erst nach ein bis zwei Monaten auf Kreise und Kommunen verteilt werden. Durch die täglichen Neuzugänge und die schnelle Weiterverteilung, aber auch durch die lange Residenzpflicht und die Bereithaltung von Quarantäneplätzen am Standort Magdeburg, erfolgte täglich die Aufnahme von Neuzugängen und von sich in Quarantäne befindenden Personen anderer Standorte, sodass sich die Gesamtbelegung kontinuierlich änderte.

Im Berichtszeitraum suchten insgesamt 491 Flüchtlinge die Beratungsstellen auf. Davon waren 152 Frauen und 339 Männer. Das Durchschnittsalter der Ratsuchenden lag bei 30,8 Jahren.

Zu den Aufgaben zählten:

- Individuelle Information über das europäische und deutsche Recht Aufklärung über Rahmenbedingungen und Abläufe des Asylverfahrens in Deutschland.
- Fallspezifische Aufklärung und Unterstützung rund um das Dublin-Verfahren
- Unterstützung bei Behördengängen, beim Ausfüllen von Anträgen und beim Verfassen von Briefen
- Beratung bei negativen Asylentscheidungen und Unterstützung im Berufungsverfahren
- Vermittlung an Anwältinnen und Anwälte für Asylrecht und an asylrelevante Behörden
- Verweis an andere soziale Beratungsdienste bei Fragen zu Themen außerhalb des Asylverfahrens

Übersicht der proportionalen Daten im Verhältnis zur Gesamtzahl der beratenen Flüchtlinge

Flüchtlinge	Anzahl
Anzahl Flüchtlinge gesamt	491
davon Männer	339
davon Frauen	152
davon ledig	189
davon verheiratet	279

Die meisten Ratsuchenden kamen aus Syrien, Irak, Türkei, Afghanistan, Georgien und Mazedonien. Die acht wichtigsten Herkunftsländer sind im Folgenden aufgeführt.

Übersicht über die Hauptherkunftsländer der beratenen Personen

Herkunftsland	Anzahl
Syrien, Arabische Republik	308
Irak	34
Türkei	26
Afghanistan	25
Georgien	20
Mazedonien	20
Iran	11
Albanien	9

Bei einer sehr großen Anzahl von Flüchtlingen waren für einen ganzheitlichen Beratungsprozess mehrere Beratungsgespräche notwendig, sodass insgesamt 1.109 Beratungsgespräche dokumentiert werden konnten. Das bedeutet, dass jede/r Ratsuchende im Durchschnitt zwei bis drei Mal in die Beratungsstelle kam.

Übersicht über die Anzahl der Beratungen

Beratung	Anzahl
Anzahl Beratungen gesamt	1.109
davon Einzelberatung	818
davon Familienberatung	290

Statistik 2022

Häufig war eine Beratung durch oder eine Weitervermittlung an andere Institutionen, Behörden oder Beratungsstellen notwendig, und es wurde ausreichend Informationsmaterial bereitgestellt und ausgehändigt. Die Hilfestellungen und Weitervermittlungen erfolgten in Kontakt mit dem BAMF, mit den zuständigen Amts- und Verwaltungsgerichten, mit den zuständigen Ausländerbehörden, mit den zuständigen Sozialämtern, Standesämtern und Jugendämtern, mit den Mitarbeitern der Caritas in Bernburg und Halberstadt, mit den Sozialarbeitern der LAE in Magdeburg und Bernburg, mit den zuständigen Transfermitarbeitern, mit der Rückkehrberatungsstelle in Magdeburg und der Magdeburger Stadtmission e. V., mit der Schwangerschaftsberatungsstelle in Magdeburg, mit dem IQ Netzwerk und mit Rechtsanwälten. Menschen, die sich für ein Ehrenamt interessierten, wurden an Träger in den Landesaufnahmeeinrichtungen sowohl in Magdeburg als auch in Bernburg oder andere Einrichtungen der Caritas verwiesen.

Entsprechend den Aufgaben der Asylverfahrensberatung war das Hauptthema der Beratung das Asylrecht/Asylverfahren, das in fast allen Beratungen angesprochen wurde. Es gab auch eine große Anzahl an Beratungen zu Dublin-Fällen, da es häufig zu negativen Asylentscheidungen auf der Grundlage der Dublin-III-Verordnung kommt. Darüber hinaus gab es auch Beratungen und Verweise zu den Themen Sozialleistungen, Verteilung

und Umverteilung, Abschiebungsandrohung, Dokumentenbeschaffung, Deutschkenntnisse / Deutschkurse, Schwangerschaft, Familienzusammenführung, berufliche Fort- und Weiterbildung und begangene Ordnungswidrigkeiten. Die meisten Beratungsthemen berührten spezifische Aspekte des Asylverfahrens, sodass im Laufe einer Beratung mehrere Themen besprochen wurden. Die Beratungen im Falle eines negativen Asylbescheides liefen in der Regel nach dem gleichen Muster ab, indem zunächst ein Analysegespräch über den Bescheid und die individuelle Fluchtgeschichte geführt wurde, an das sich häufig die Klageerhebung durch den Berater mit Einreichung beim zuständigen Verwaltungsgericht anschloss und darüber hinaus auf Wunsch der Klienten Unterstützung bei der Suche nach Kontaktaufnahme mit einem Rechtsanwalt. Rückblickend waren die meisten Klagen relativ erfolglos, sodass nur wenige Entscheidungen des Bundesamtes zu Gunsten des Flüchtlings geändert wurden.

Ganzheitlich betrachtet konnte der Mitarbeiter der Asylverfahrensberatung die Arbeitsbelastung mit den Bedürfnissen der Ratsuchenden in Einklang bringen. Selbst die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen haben die Qualität der Arbeit nicht geschmälert. Ausnahmslos konnte jedem Flüchtling ausreichend Zeit gewidmet werden, sodass eine durchweg qualitative, zufriedenstellende Arbeit geleistet werden konnte.



Ansprechpartner*innen:

Iyad Aboud

Asylverfahrensberatung

Breitscheidtstraße 53 · 39114 Magdeburg

Tel.: 0160 96649450

E-Mail: iyad.aboud@caritas-rvmd.de



Soziale Hilfen und Betreuung

Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen

- Die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen (KOBES) ist zentrale Anlaufstelle für alle bestehenden Selbsthilfegruppen im Raum Magdeburg sowie Vermittlungsstelle für Hilfesuchende im Bereich der Selbsthilfe.
- Die KOBES ist als Vermittler von Kompetenzen sowie für die Initiierung von neuen Gruppen und die Sensibilisierung von Selbsthilfe in Öffentlichkeit und Politik verantwortlich.

Die Statistik zeigt, im Vergleich zum Vorjahr, ein fast ähnliches Niveau wie in der Prä-Corona-Zeit. Die Treffen von Selbsthilfegruppen haben sich damit im Vergleich zum Jahr 2021 fast verdoppelt. Ein deutlicher Anstieg ist auch bei den persönlichen Kontakten zu verzeichnen. Der offensichtliche Grund dafür ist, dass die Kontaktbeschränkungen weiter gelockert wurden und infolge von zwei Jahren Corona eine große Anzahl von Menschen Unterstützung in Selbsthilfegruppen suchten. Die Corona-Zeit war für Menschen mit psychischen Einschränkungen keine leichte Zeit. Es war nicht vollumfänglich möglich, Unterstützungsangebote zu nutzen, sich ungehindert in Gruppenkonstellationen zu treffen – und die Menschen waren vorsichtig. Viele mussten ihre Situation erst einmal reflektieren, einordnen und bereit sein, Hilfe von außen anzunehmen. Aus vielen Gesprächen ließ sich herauslesen, dass die Menschen während der Corona-Zeit eine deutliche Verschlechterung ihrer bestehenden Einschränkung erfahren haben. Während der letzten drei Jahren entwickelten auch viele Menschen eine psychische Einschränkung und erkundigten sich nun zum ersten Mal nach Selbsthilfegruppen.

Aus den oben aufgeführten Gründen sind die telefonischen Kontakte auch angestiegen. Die Schwelle ist beim Telefonieren sehr niedrig und die Distanz ist viel größer als bei einem persönlichen Kontakt. Eine noch geringere Schwelle ist das Schreiben einer E-Mail. Hier konnten wir ebenfalls einen starken Anstieg verzeichnen.

Im letzten Jahr konnten wir den Trend aus dem Jahr 2021 fortsetzen und wieder mehr Gruppen gründen, als Gruppen sich aufgelöst haben.

Statistik 2021– 2022

441
703

Treffen von
Selbsthilfegruppen

201
362

persönliche Kontakte

7.881
9.654

E-Mails

1.160
1.332

Telefonate



Was ganz klar zu beobachten war, dass verstärkt Gruppen gegründet wurden, die sich mit psychischen Einschränkungen auseinandersetzen. Als Erkrankungsbild neu hinzugekommen ist Long Covid, zu der eine Selbsthilfegruppe (SHG) gegründet wurde.

Bei den Gruppenauflösungen spielten viele Faktoren eine Rolle, u. a. fehlende Mitglieder, Überalterung oder private Gründe. Wenn die Gruppenleitung aufgab, fand sich in seltenen Fällen jemand, der oder die die Gruppenleitung übernehmen wollte.

Wir stellen weiterhin fest, dass sich besonders viele Menschen für Selbsthilfegruppen im Bereich der psychischen Einschränkungen interessierten. Sowohl waren das Interessierte, als auch Menschen, die eine Selbsthilfegruppe gründeten. Das bezieht sich auf alle Altersgruppen – wobei eine Zunahme besonders bei Menschen in jungen Jahren zu verzeichnen ist. Wenn sich diese Altersgruppe an uns wendet, ist das vornehmlich in dem Bereich der psychischen Einschränkungen. Diese Anfragen werden dann an die Mitarbeiterin der „Jungen Selbsthilfe“ weitergeleitet. Das Projekt ist weiterhin ein sehr wichtiges im Portfolio der KOBES. Zunehmend werden in dem Bereich mehr Kapazitäten benötigt. Des Weiteren läuft das Projekt „SHKS Pflege“ noch.

2022 leistete die Kontakt- und Beratungsstelle für ca. 85 Selbsthilfegruppen direkte Unterstützung (Bereitstellung von Räumlichkeiten, Veröffentlichung der Termine, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, inhaltliche Beratung, Konfliktlösung). Darüber hinaus hat die KOBES zu weiteren ca. 60 Gruppen im Raum Magdeburg und Umgebung Kontakt.

Im vergangenen Jahr konnten wir wieder einige Veranstaltungen zu verschiedenen Themen durchführen. Sowohl in Präsenz als auch im digitalen Modus. Wir führten auch wieder den „SelbsthilfeTag“ im Rahmen des Rathausfestes durch. Das Konzept ist verbesserungswürdig und wird in den kommenden Jahren überarbeitet. Es wird eine Loslösung vom Rathausfest angestrebt, dazu werden wir im kommenden Jahr eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen und die SHG's in die Organisation von Veranstaltungen mit einbinden.



Ansprechpartner*innen:

Florian Sosnowski

Einrichtungsleitung

Breiter Weg 251 • 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 289210-62 oder -63

E-Mail: kontakt-kobes@caritas-rvmd.de

Ökumenische Bahnhofsmision in Magdeburg

Ehrenamtsstunden

34

34

Personen

5.647,5 Ø 166

4.286 Ø 126

Stunden

Sozialstunden

8

8

Personen

855 Ø 109

403 Ø 50,3

Stunden

Praktikanten

8

16

Personen

1.298,5 Ø 162

2.796,5 Ø 174

Stunden

Hauptamtliche

5

5

Personen

Statistik
2021–
2022

4.286

geleistete
Ehrenamtsstunden

Die Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg und der Diakonie Jerichower Land und Magdeburg. Sie ist ein wesentlicher zentraler Ort caritativen Handelns an einem der bedeutenden sozialen Brennpunkte der Landeshauptstadt Magdeburg, dem Hauptbahnhof. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehört zum einen der Außendienst und zum anderen die kooperative Zusammenarbeit.

Ein besonderes Augenmerk liegt weiterhin auf der Pflege der bestehenden Kooperationen, besonders im Bereich der Lebensmittelrettung und dem Aufbau von neuen Partnerschaften. Hier sind zu nennen Aldi Nord, Bäckerei Pfeiffers, Die ALLESRETTETTER und div. Einzelhandelsgeschäfte.

Die Besucherzahlen haben sich fast verdoppelt. Demzufolge sind die Kontakte zu den Hilfesuchenden sehr stark angestiegen, bei der Vermittlung an Dritte war ein leichter Rückgang zu verzeichnen und die Aufenthalte in der Bahnhofsmision sind um ca. 3.000 Personen angewachsen. So versorgen wir im Durchschnitt 50 Menschen pro Tag in unseren Räumlichkeiten.

Im Überblick die wichtigsten Zahlen aus dem Jahr 2022

Daten	2022
Hilfen im Reiseverkehr	478
Besucher	18.775
pro Monat/pro Tag	1.564/50
Kontakte zu Hilfesuchenden	31.989
davon männlich	19.572
davon weiblich	12.417
Kontakt mit Reisenden	996
Vermittlung an Dritte (soziale Träger, städt. Institutionen)	3.905
Aufenthalt in der Bahnhofsmision	18.567
Materielle Hilfen	26.028
Übernachtung vermittelt	163

Fachlichkeit

Auch hier war zu beobachten, dass die Lockerung der Einschränkungen dafür sorgte, dass wieder mehr Veranstaltungen in Präsenz stattfanden. Hierbei handelte es sich um die Inanspruchnahme von Grundkursen für die Bahnhofsmissionsarbeit durch Ehrenamtliche, die Treffen in verschiedenen Arbeitskreisen auf Bundes- und Landesebene und Mitarbeit in Fachgruppen auf Bundesebene. Generell ist zu registrieren, dass die Aufgaben in der Bahnhofsmission umfangreicher und anspruchsvoller werden und eine sozialarbeiterische Grundbildung von Nutzen ist. Darauf werden wir in den nächsten Monaten unseren Fokus legen und dementsprechend unsere Mitarbeiter schulen. Das verleiht ihnen zusätzlich mehr Sicherheit im Umgang mit unseren Gästen.

Die Öffentlichkeitsarbeit hat weiterhin einen besonderen, existentiell erforderlichen Stellenwert innerhalb der konzeptionellen Ausrichtung der Bahnhofsmission; sie reicht vom kirchlichen Raum bis in die gesellschaftliche Mitte hinein und verfolgt das Ziel, auf diesem Wege weitere ehrenamtliche Mitarbeiter, Sponsoren und Freunde der Bahnhofsmission zu finden.

Krisensituationen

Die verschiedenen Krisensituationen haben uns gezeigt, dass die Arbeit der Bahnhofsmissionen ein wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Verantwortung und der Daseinsvorsorge ist. Menschen mit besonderem Hilfebedarf haben in diesen krisenhaften Zeiten noch mehr Unterstützung und Fürsorge nötig. Eine verlässliche Anlaufstelle für Menschen in Not und eine Ruhe- und Sicherheitszone zu sein, ist für die Mitarbeitenden und die Caritas ein Zeichen in der Gesellschaft, dass es weiter auszubauen gilt und auf lange Sicht zu sichern ist.

Das Jahr 2022 hat uns gezeigt, dass in solchen Krisensituationen Menschen bereit sind, zu unterstützen und zu helfen. Die besondere Situation hat sich auch in der Bahnhofsmission mit allem Für und Wider etabliert.

Das Angebot einer Wärmehalle ist weiterhin ein dringendes Thema, kam aber im vergangenen Jahr nicht entscheidend voran. Es bleibt weiterhin ein wichtiges Ziel unserer Arbeit, die zur Verbesserung der Situation von Menschen ohne Obdach führen soll.

Sponsoren & Freunde

Beispielhaft hierfür stehen u. a.

- diverse Fernsehreportagen / Rundfunk- und Presseinterviews (Volksstimme, MDR, neue caritas, überregionale Medien)
- Vorträge in verschiedenen Zusammenhängen (Kirchengemeinden, Wohltätigkeitsclubs),
- Info-Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der NASA (Schulprojekt)
- Info-Stände im Foyer des Hauptbahnhofes
- die aktive Beteiligung an Straßensammlungen
- das Sicherheitstraining im Hauptbahnhof (BM, NASA, HEX, Bundespolizei)
- der Besuch von Mitgliedern des Rotary-Clubs und des Lions-Clubs
- Besuch von Menschen aus der Politik, Kultur oder gesellschaftlichem Leben Magdeburgs
- Facebook- und Instagram-Seite

Die grundsätzliche Zielstellung dieses sozialen Brennpunktes wird sich auch weiterhin von dem christlichen Auftrag zur Wahrung der Würde des Menschen, die nicht eigenständig ihr Leben gestalten können und aus den verschiedensten Gründen von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind, ableiten.

Es bleibt eine große Herausforderung, wenn die Bahnhofsmission als „Seismograph der Not“ in vielfältigsten Formen reagieren und agieren muss, um auch den Ausgegrenzten eine Stimme geben zu können. Erforderliche konzeptionelle Veränderungen werden auch künftig gemäß dem Profil der Einrichtung mit kreativem Engagement in den Dienstauftrag der Bahnhofsmission integriert werden können.



Ansprechpartner*innen:

Florian Sosnowski

Leitung

Bahnsteig 5

Bahnhofstraße 69 · 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 5208370

E-Mail: bahnhofsmmission@caritas-rvmd.de

Frauen- und Kinderschutzhaus Landkreis Börde in Wolmirstedt

Die Schaffung einer barrierefreien Einrichtung, realisiert durch Fördermittel im Rahmen des Bundesinvestitionsprogrammes „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“, und die damit verbundenen Baumaßnahmen, stellten eine der größten Herausforderungen im Berichtsjahr dar. Seit 2019 war es unser Ziel, eine barrierefreie Einrichtung zu schaffen. Nach mehreren Anläufen konnten die Baumaßnahmen nun am 14. Februar 2022 – pünktlich zum Ferienbeginn – starten.

Die Baumaßnahmen erforderten sowohl von den Bewohnerinnen und ihren Kindern als auch von den Mitarbeiterinnen ein hohes Maß an Geduld, Ausdauer, Flexibilität und Improvisationsvermögen. Extremer Lärm über den ganzen Tag hinweg erschwerten das Leben und Arbeiten im Frauenhaus. Insbesondere die Bewohnerinnen und ihre Kinder, welche in unserer Einrichtung ein sicheres „Zuhause auf Zeit“ mit Schutz und Ruhe suchten, waren nun konfrontiert mit Lärm, Chaos, Schmutz, Stolperfallen und – nicht zu vergessen – Baufirmen und Männern im Frauenhaus.

Täglich musste aufs Neue improvisiert werden. So war der Zugang zum Büro teilweise über mehrere Tage hinweg nicht möglich. Notdürftig wurde das Kinderzimmer als „Ersatzbüro“ umfunktioniert, um halbwegs arbeitsfähig zu bleiben.

Die Mitnahme der technischen Ausstattung (Computer, Drucker, Scanner, Kopierer) dorthin war jedoch nicht möglich. Einige Bewohnerinnen waren gezwungen, während ihres Frauenhausaufenthaltes bis zu drei Mal ihr Zimmer zu wechseln und innerhalb des Hauses umziehen. Es war für uns alle auch eine logistische Herausforderung.

Auch wenn die Baumaßnahmen nicht wie geplant innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten beendet waren, sondern sich noch über zwölf Monate hinziehen sollten, so war die Baumaßnahme im März 2023 abgeschlossen. Der Zugang zum Fahrstuhl ist geschaffen, ebenso ein barrierefreies Zimmer mit barrierefreiem Bad direkt gegenüber sowie eine Küche mit barrierefreiem Zugang in der darüber liegenden Etage.

Im Berichtszeitraum 2022 wurden insgesamt 24 Frauen mit 35 Kindern im Frauen- und Kinderschutzhaus Landkreis Börde aufgenommen. Von den aufgenommenen Frauen hatten 15 Frauen und 27 Kinder einen Migrationshintergrund.

14 Frauen kamen aus dem Landkreis Börde, vier Frauen aus Niedersachsen, zwei Frauen aus dem Jerichower Land (Burg), zwei Frauen aus Thüringen, eine Frau aus dem Landkreis Harz (Ballenstedt) und eine Frau aus Berlin.

Während der Anteil an Kindern im Vergleich zum Vorjahr auf einem gleichbleibend hohen Niveau blieb, ging die Anzahl der aufgenommenen Frauen im Vergleich zum Vorjahr (27 Frauen) leicht zurück. Dies war vor allem der Tatsache geschuldet, dass es durch erhebliche Verzögerungen der Baumaßnahmen zeitweise nicht möglich war, die vorhandenen Platzkapazitäten entsprechend zu erweitern. Zum Beispiel konnten Bereiche erst dann wieder betreten werden, wenn der Estrich getrocknet war. Darüber hinaus gab es Anfragen von Frauen bzgl. einer Aufnahme, diese sahen sich jedoch aufgrund der Baumaßnahmen verbunden mit dem Umstand, dass männliche Personen vor Ort waren, letztlich daran gehindert, in unserer Einrichtung Schutz zu suchen. Das Gefühl der Sicherheit war für sie nicht gegeben.

Besonders stark vertreten war die Altersgruppe der 25–30-Jährigen mit insgesamt acht Frauen, während sechs Frauen der Gruppe der 20–25-Jährigen zuzuordnen sind.

Wie bereits in den Jahren zuvor kam über die Hälfte der Frauen und Kinder aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern:

Nationalität	Anzahl Frauen	Anzahl Kinder
Bosnien-Herzegowina	1	3
Deutschland	9	10
Dominikanische Republik	1	3
Eritrea	2	3
Libanon	1	0
Marokko	1	2
Russland	4	9
Syrien	1	2
Türkei	2	2
Ukraine	2	1
Gesamt	24	35

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer
der Frauen betrug 2022:

63
Tage



**Rote-
Bank
Aktion**

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Frauen betrug im Berichtsjahr 63 Tage. Dies waren neun Tage weniger als im Jahr zuvor. Die nach wie vor extrem hohe Aufenthaltsdauer einiger Frauen liegt u. a. darin begründet, dass der Aufenthaltsstatus einzelner Bewohnerinnen nicht abschließend geklärt war.

Darüber hinaus hat sich die Situation mit der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge weiter verschärft. Es ist kaum mehr möglich, Wohnraum zu finden, der passend und den Richtlinien des SGB II entsprechend angemessenen ist. Erschwerend hinzu kamen langwierige Bearbeitungszeiten seitens der Behörden.

Die anhaltend hohe Anzahl aufgenommener Kinder spiegelt sich sehr deutlich in den monatlichen Belegungstagen und damit in der prozentualen Auslastung wider. Von Januar bis Dezember 2022 lag die prozentuale Auslastung bei den Kindern zwischen 81,5 % bis 131,45 %. Dies ergibt eine durchschnittliche prozentuale Auslastung bei den Kindern in Höhe von 94,28 %. Hingegen beträgt die durchschnittliche prozentuale Auslastung bei den Frauen „lediglich“ 51,82 %. Dies ist u. a. dem Umstand geschuldet, dass Plätze aufgrund der hohen Anzahl der Kinder belegt und somit nicht für weitere Frauen (und deren Kinder) verfügbar waren.

Hervorzuheben ist, dass in den ersten sieben Wochen des Jahres eine vergleichsweise hohe Anzahl von Frauen (16!) bereits den Weg in unsere Beratungsstelle gefunden hatte.

Anlässlich des Frauentages am 8. März wurde durch die AG „Gewaltprävention“ in Kooperation mit der Stadt Wolmirstedt ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen gesetzt und die sogenannte „Rote-Bank-Aktion“ initiiert. Die rote Bank, die von den Schülern des „Kurfürst-Joachim-Friedrich-Gymnasiums“ mitgestaltet worden ist, wurde vor dem Rathaus in Wolmirstedt feierlich eingeweiht. Sie soll an Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind, erinnern. Zugleich ist die Bank mit einem Hinweisschild und QR-Code versehen, worüber wichtige Kontaktdaten von Beratungsstellen sowie Hilfefonnummern abrufbar sind.

Zudem wurde von den Mitarbeiterinnen zu Ehren des Frauentages ein Kaffeenachmittag für die Bewohnerinnen organisiert. Die Kinder nutzten die Gelegenheit, um die zuvor im Rahmen der pädagogischen Gruppenarbeit liebevoll gestalteten Bastelarbeiten an ihre Mütter zu überreichen.

Der April stand ganz im Zeichen des Osterfestes. In Vorbereitung auf das Fest gab es viele Angebote sowohl für die Kinder als auch für die Mütter und Frauen. Die Bewohnerinnen bastelten am 11. April Osterkörbchen für ihre Kinder. Am nächsten Tag wurden Eier gefärbt und dekoriert, wobei die Frauen und Kinder dabei verschiedene Techniken ausprobieren durften. Den Höhepunkt bildete dann der 13. April, als mit einem großen Osterfrühstück in den Tag gestartet wurde. Nach dem Frühstück ging es auf das Außengelände unserer Einrichtung, wo auf die Kinder verschiedene Spielstationen warteten. Währenddessen war der Osterhase auf dem Gelände unterwegs, um für die Kinder die zuvor selbstgebastelten Körbchen mit kleinen Überraschungen zu befüllen und zu verstecken. Zum Abschluss des Tages waren alle sichtlich erschöpft, aber zufrieden und glücklich.

Im April erschien der „Beratungswegweiser für den Landkreis Börde“, der gemeinsam mit dem Netzwerk Kinderschutz und Frühen Hilfen erstellt worden ist. Dieser Wegweiser informiert Schwangere, Eltern und Ratsuchende in übersichtlicher Form über die Angebotsstruktur des Landkreises Börde. Gleichzeitig bietet der Wegweiser uns als Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, die Frauen entsprechend ihrer Hilfebedarfe weitervermitteln zu können.

Auch der Mai hielt einige Höhepunkte bereit. Gleich zu Beginn des Monats, am 2. Mai, wurde das Zuckerfest als traditioneller Abschluss des muslimischen Fastenmonats Ramadan begangen, zu dem eine tschetschenische Familie einlud.



Ein besonderes Projekt, das schon länger geplant war, konnte im Mai realisiert werden: Kunsttherapeutin Jeanette Reupke lud unsere Bewohnerinnen zu einem Workshop ein. Auf kreative Art und Weise gaben die Frauen auf einer Leinwand einen einzigartigen Einblick in ihre Seele. Als Ergebnis dessen sind sechs sehr beeindruckende und ausdrucksstarke Bilder entstanden. Mit Einverständnis der „Künstlerinnen“ verbleiben die Gemälde im Eigentum des Frauenhauses, um diese bei künftigen Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Mit Blick auf die bevorstehende Badesaison sponserte die Stadt Wolmirstedt auch in diesem Jahr wieder 30 Schwimmbadfreikarten für unsere Bewohnerinnen und ihre Kinder.

Der Juni startete mit einem bunten Kindertag, den wir bei schönstem Sommerwetter bei Spiel und Spaß und leckerem Gegrillten auf dem Außengelände des Frauen- und Kinderschutzhauses Landkreis Börde gemeinsam mit den Kindern und deren Müttern feierten.

Eine gute Möglichkeit, um uns und die Arbeit des Frauen- und Kinderschutzhauses Landkreis Börde sowie der Mobilen Frauenberatung im Landkreis Börde vorzustellen, bot der „Markt der Möglichkeiten“ des „Netzwerkes Familie“. Die Informationsveranstaltung unter dem Titel „Beratung, Unterstützung, Service – Leistungsangebote für Familien, Kinderinstitutionen und Schulen im Landkreis Börde“ fand am 27. Juni in Oschersleben statt. Mit einer Präsentation und eines Infotisches stellten wir unsere Unterstützungsangebote vor, knüpften Kontakte und vernetzten uns. So konnten wir u. a. Kontakt zum dem speziellen Fachdienst UK („Unterstützte Kommunikation“) herstellen, ein Angebot der Lebenshilfe Ostfalen, welcher uns schon kurze Zeit später bei einem dreijährigen Jungen fachlichen Rat und Unterstützung bot. Mit Abschluss des Schuljahres und dem Ferienbeginn starteten wir im Juli in die zweite Jahreshälfte. Vier Kinder erhielten am letzten Schultag (13. Juli) ihre Zeugnisse. Am 14. Juli wurden wir vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung zu einer Frauentagveranstaltung in das Burg-Theater nach Burg geladen.

Für Frauenhäuser mit einer Kapazität ab acht Plätzen erfolgte im August eine personelle Aufstockung um 0,5 VzÄ einschließlich einer Gehaltserhöhung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Neben den Frauenhäusern erfuhr auch das Mobile Team eine personelle Erweiterung. Zur offiziellen Scheckübergabe durch die Sozialministerin Petra Grimm-Benne am 25. August waren auch die Frauenhäuser Wolmirstedt und Burg eingeladen. Anhand der Vorstellung eines Fallbeispiels hatten wir die Möglichkeit, die gute und enge Zusammenarbeit mit dem Mobilen Team zu evaluieren. Ohne den Einsatz des Mobilen Teams in einer akuten Krisensituation einer Klientin wäre die schnelle Weitervermittlung an eine Psychiaterin nicht möglich gewesen.



Der Oktober hatte einiges an Höhepunkten zu bieten. Im Rahmen einer Pfandbon-Aktion von EDEKA konnten wir uns am 5. Oktober bei der feierlichen Scheckübergabe über eine Spende in Höhe von 765,50 € freuen. Als Dankeschön gestalteten wir mit den Kindern ein großes Plakat, welches einige Zeit später in einem Aufsteller vor dem EDEKA-Markt in Wolmirstedt platziert worden ist.

In Kooperation mit der Interventionsstelle (IST) Magdeburg und der Opferschutzbeauftragten der Polizei Börde hatten wir am 5. Oktober und am 23. November die Möglichkeit, die Arbeit des Frauen- und Kinderschutzhauses Landkreis Börde sowie der Mobilen Frauenberatung im Landkreis Börde im Rahmen einer Schulung bei der Polizei in Haldensleben vorzustellen.

Die bei der Diakonie Jerichower Land – Magdeburg gGmbH angesiedelten Projekte wurden uns bei einem Tag der offenen Tür am 5. Oktober in Magdeburg vorgestellt.

Das „Familienrecht in Deutschland“ wurde von verschiedenen Akteuren (Deutscher Kinderschutzbund, LIKO, Verfahrensbeistände etc.) am 19. Oktober im Rahmen einer Landtagssitzung bei einem Fachgespräch beleuchtet. Uns Mitarbeiterinnen bot sich die Gelegenheit, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Ein weiterer kunsttherapeutischer Workshop, angeleitet durch die Kunsttherapeutin Jeanette Reupke, fand am 26. Oktober in unserer Einrichtung statt. Unter dem Thema „Mein Heim, mein Zuhause“ entstanden erneut beeindruckende Werke auf Leinwand, welche tief in das Innerste der Frauen blicken ließen und ihren seelischen Zustand offenbarten.

Im November bot sich den Mitarbeiterinnen des Frauen- und Kinderschutthauses die Möglichkeit, sich einen Ein- bzw. Überblick in das Thema der digitalen Gewalt zu verschaffen. So fand am 2. November in Magdeburg der Landespräventionstag Sachsen-Anhalt 2022 statt, der sich dem Thema „Digitale Gewalt im Fokus von Prävention und Intervention“ widmete. „Digitale Gewalt“ war ebenso am 18. November das Thema einer u. a. von der Landeskoordinierungsstelle (LIKO) und dem Landesfrauenrat (LFR) organisierten Netzwerktagung.

Zu einem Fachgespräch und -austausch zum Thema „Borderline – Selbstverletzendes Verhalten“ lud das Mobile Team am 22. November alle Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser ein.

Ausgehend davon, dass kindgerechte und vor allem gesunde und abwechslungsreiche Ernährung oftmals nur eine untergeordnete Rolle spielten, organisierten wir in Kooperation mit dem LiBa e. V. Barleben einen speziellen Workshop zum Thema „Gesund essen und kochen für Kinder“. Ziel war es, insbesondere jungen Müttern aufzuzeigen, wie wichtig eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung für Kinder ist, und es oft gar nicht schwer ist, gesunde Mahlzeiten zuzubereiten. Nach einer kurzen Einführung in die Theorie wurde im Nachgang das Erlernte umgesetzt. Die Bewohnerinnen waren mit sehr viel Eifer und Spaß dabei. Alle waren sich einig, dass dies ein gelungenes Projekt war.



Die Weihnachtsfeierlichkeiten wurden im Berichtsjahr in einer anderen Form begangen als in den Jahren zuvor. So erhielten wir vom Landrat des Landkreises Börde eine Einladung zur „Wunschbaum-Aktion“. Die Kinder unserer Bewohnerinnen gestalteten im

Vorfeld eifrig ihre Wunschzettel für den Weihnachtsmann. Die einzelnen Wünsche der Kinder sind dann von Mitarbeitern des Landkreises erfüllt worden. Am 20. Dezember erfolgte dann im Gebäude des Landkreises die feierliche Übergabe der Geschenke durch den Weihnachtsmann. Die Freude bei den Kindern war riesig. Als Dankeschön haben wir zuvor mit den Kindern ein kleines, sehr unterhaltsames Weihnachtsprogramm einstudiert. Die Tanzeinlagen luden zum Mitmachen ein, sodass zum Abschluss fast alle Gäste mitgetanzt haben.

Ruhig, besinnlich und gemütlich ließen wir das Jahr am 28. Dezember ausklingen – mit einem Weihnachtsbrunch für alle Bewohnerinnen und deren Kinder.

Das Ende des Berichtsjahres hielt noch eine große Überraschung für uns bereit. Die Firma Geberit Keramik GmbH aus Haldensleben bedachte uns mit einer großzügigen Spende in Höhe von insgesamt 1.800,00 €. Dieses Geld soll vorrangig für Projekte mit den Müttern und Kindern eingesetzt werden.

Das ergänzende und zusätzliche Angebot in akuten Krisensituationen durch die Psychologinnen des „Mobilen Teams“ nahmen im Berichtsjahr insgesamt vier Frauen und zwei Kinder in Anspruch. Es wurden 19 Sitzungen mit den Kindern und elf Sitzungen mit den Bewohnerinnen durchgeführt. Aus Sicht der Mitarbeiterinnen hat sich das ursprünglich als Pilotprojekt gestartete Mobile Team mittlerweile als zusätzlicher und fester Bestandteil unseres Arbeitsfeldes etabliert. Die Inanspruchnahme des Mobilen Teams bei der Bewältigung akuter Krisensituationen stellt für die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses eine Bereicherung dar. Die Zusammenarbeit verlief bisher sehr gut.

Ab dem 2. Halbjahr des Berichtsjahres sind uns durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung finanzielle Mittel für Dolmetscherkosten zur Verfügung gestellt worden. Insofern war es uns möglich, einen Vertrag mit dem Dolmetscherdienst Lingatel abzuschließen, worüber wir telefonisch nun jederzeit einen Dolmetscher

in nahezu allen Sprachen und ohne vorherige Anmeldung kontaktieren können. Dies hat enorm zur Erleichterung unserer Arbeit beigetragen. Nichtsdestotrotz haben unsere russisch und ukrainisch sprechenden Klientinnen statt des Telefondolmetscherdienstes vorrangig das Gespräch unserer russischsprechenden Teamleiterin Wladilena Engelbrecht gesucht. Ein persönliches Gespräch mit einer Muttersprachlerin unter vier Augen und vor allem in einer so schwierigen Situation ist nicht mit einem Telefondolmetscherdienst gleichzusetzen. Darüber hinaus entsteht im Laufe des Frauenhausaufenthaltes ein gewisses Vertrauensverhältnis, das ebenfalls nur schwer ersetzbar ist. Die hohe Inanspruchnahme von Wladilena Engelbrecht als Dolmetscherin führte dementsprechend zu einer deutlichen Mehrbelastung, welche durch das Team nur schwer abgefedert werden konnte.

Die vom Frauenhaus angebotene Nachbetreuung („nachsorgende Beratung“) nahmen insgesamt 27 Frauen in Anspruch. Dies übersteigt die Anzahl der aufgenommenen Frauen (24) und liegt darin begründet, dass Nachbetreuungen von Bewohnerinnen aus dem Jahr 2021 noch nicht abgeschlossen waren und im Berichtsjahr fortgeführt worden sind. Im Rahmen der Nachbetreuung wurden 93 Beratungen im Frauenhaus und 56 mobile Beratungen durchgeführt. Ursächlich für die hohe Inanspruchnahme sind – neben den ohnehin vielschichtigen Problemlagen der Frauen – die vorhandenen Sprachbarrieren. Aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse waren viele ausländische Frauen im Umgang mit den Behörden schlichtweg überfordert. Erschwerend hinzu kamen die langen Bearbeitungszeiten von Ämtern und Behörden.

Eine Beratung ohne Frauenhausaufenthalt nahmen 99 Frauen in Anspruch. Im Berichtsjahr sind insgesamt 483 Beratungen durchgeführt worden – und damit deutlich mehr als im Vorjahr (272). Die Anfragen kamen überwiegend aus den Bereichen Haldensleben, Oschersleben und Wolmirstedt. Ebenso ist mit 449 durchgeführten mobilen Beratungen eine deutliche

Zunahme im Vergleich zum Vorjahr (216) zu verzeichnen.

Die Mitarbeiterinnen absolvierten insgesamt 26 Weiterbildungen, vorrangig zu den Themen der digitalen Gewalt, des Kinderschutzes und der Kindeswohlgefährdung. Weiterhin ist jede Mitarbeiterin hinsichtlich des Datenschutzes geschult worden.

Die Mitarbeiterinnen nahmen an insgesamt 47 Präventionsveranstaltungen, Arbeitskreisen, Fachtagungen und Gremien teil. So erfolgte die Mitarbeit u. a. in den Arbeitskreisen mit den Titeln „Kinderfachkräfte“, „Opferhilfe“ und „Gewaltprävention“. Weiterhin waren wir vertreten in den Gremien der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauenhäuser in Sachsen-Anhalt und den Begleitgremien des „Mobilen Teams“ sowie bei den Netzwerktreffen der LIKO „Ein Leben ohne Gewalt“.

Darüber hinaus wurden, wie bereits aufgeführt, Präventionsveranstaltungen durchgeführt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erfolgten zwölf Dokumentationen und Publikationen. Ebenso wird der Sachbericht des Frauen- und Kinderschutzhauses Landkreis Börde einschließlich statistischer Angaben im einmal jährlich erscheinenden Jahresbericht unseres Trägers (Caritas Regionalverband Magdeburg) aufgeführt.

Ohne und nach einem Frauenhausaufenthalt sind insgesamt 87 Frauen in 176 Fällen weitervermittelt worden – und damit bedeutend mehr als im Jahr zuvor (58 Frauen in 92 Fällen.)

Das Team des Frauenhauses und der Mobilen Frauenberatung besteht aus den pädagogischen Fachkräften Wladilena Engelbrecht (Teamleiterin, 40 h), Ramona Dieckmann (40 h), Carmen Rygulla (40 h), Rebekka Schuchna (30 h), Frau Atschba (40 h). Tatjana Atschba ist für die pädagogische Arbeit mit den Kindern zuständig. Diese Vollzeitstelle wird durch den Landkreis Börde finanziert. Für die Optimierung der Arbeitsabläufe ist Frau Schuchna von nun an zuständig für die Mobile Frauenberatung in unserem Landkreis Börde.

Unser langjähriges Ziel, die Schaffung eines barrierefreien Zugangs, ist nun erreicht. Darüber sind wir sehr stolz und froh, gab es auf dem Weg dahin doch die eine oder andere Hürde. Nun steht die Abnahme der Baumaßnahmen unmittelbar bevor.

Die bereits im Berichtsjahr erfolgten Schulungen für Polizeibeamte des Landkreises Börde, welche wir u. a. auch in Kooperation mit der Interventionsstelle Magdeburg durchgeführt haben, sollen im Jahr 2023 fortgesetzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt soll der Ausbau der präventiven Arbeit an den Schulen des Landkreises Börde werden.

Durch den personellen Zuwachs pädagogischer Fachkräfte in unserer Einrichtung ist der Wunsch nach einer Erweiterung der technischen Ausstattung vorhanden. Dies betrifft in erster Linie die Anschaffung zusätzlicher Computer, die über dasselbe Netzwerk miteinander verbunden sind und mit denen auf die digitalen Akten der Bewohnerinnen zugegriffen werden kann. Viele Arbeitsschritte, von der Kommunikation bis zu Antragstellungen, laufen heutzutage überwiegend digital ab, sodass ein Arbeitsrechner im Büro schlichtweg nicht mehr ausreicht. Zusätzliche Rechner würden zur Optimierung der Arbeitsabläufe beitragen.

Im Laufe des Berichtsjahres entstand die Idee, den Familien, die unsere Einrichtung verlassen und in eine eigene Wohnung ziehen, ein kleines Abschiedsgeschenk in Form eines Fotoalbums mit den Höhepunkten ihres Aufenthaltes zu überreichen. Diese Idee hat viele Familien beim Abschied zu Tränen gerührt, sodass dies von nun an zum Ritual wird.

26 Fortbildungen



Ansprechpartner*innen:

Wladilena Engelbrecht

Einrichtungsleitung

Postfach 1162 · 39326 Wolmirstedt

Tel.: 0391 28921060

E-Mail: frauenhaus-wms@caritas-rvmd.de

Anhang

Ihre Ansprechpartner*innen



Hauptgeschäftsstelle

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.

Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 289210-10

Fax: 0391 28921099-10

E-Mail: info@caritas-rvmd.de

www.caritas-rvmd.de



Behindertenhilfe

Wohnheim „St. Klara“ für seelisch Behinderte

Susanne Käsdorf

Domäne 3 · 39326 Groß Ammensleben

Tel.: 039202 59680

E-Mail: wohnheim-st.klara@caritas-rvmd.de



Sozialstationen

Sozialstation Magdeburg

Jeanette Berloge-Decke

Helle Straße 25 · 39112 Magdeburg

Tel.: 0391 5440233

Fax: 0391 5414097

E-Mail: sozialstation@caritas-rvmd.de

Sozialstation Schönebeck

Human-Wohngemeinschaft Koop. SWG

Stephan Uebe, ab 2023 Katja Blau

Bodengasse 4 · 39218 Schönebeck

Tel.: 0391 289210-37

Fax: 0391 28921099-37

E-Mail: sozialstation-schoenebeck@caritas-rvmd.de

Sozialstation Calbe

Betreutes Wohnen Koop. CWG

Senioren-Wohngemeinschaft Koop. CWG

Silke Herzog

Kleine Mühlenbreite 4 · 39240 Calbe

Tel.: 0391 289210-41

Fax: 0391 28921099-41

E-Mail: sozialstation-calbe@caritas-rvmd.de

Caritas-Stift St. Barbara

Betreutes Wohnen

Service-Wohnen

Tagespflege

Irina Hartkopf

Bodengasse 4 · 39218 Schönebeck

Tel.: 0391 289210-27

Fax: 0391 28921099-27

E-Mail: barbara@caritas-rvmd.de



Soziale Arbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Nicole Friedrichsen

Am Charlottentor 31 · 39114 Magdeburg

Tel.: 0391 289210-50

Fax: 0391 28921099-50

E-Mail: happy.station@caritas-rvmd.de

Ambulante Erziehungshilfen

Sylke Gaul

Am Charlottentor 31 · 39114 Magdeburg

Tel.: 0391 289210-54

Fax: 0391 28921099-53

Sozialmedizinische Nachsorge

„Bunter Kreis“ Magdeburg

Michael Müller, Claudia Jungbluth-Strauch

Gerhart-Hauptmann-Straße 35 · 39108 Magdeburg

Tel.: 0391 6717472

Fax: 0391 6717515

E-Mail: michael.mueller@caritas-rvmd.de

Soziale Gruppenarbeit

Kathrin Haake

Hafenstraße 8 · 39340 Haldensleben

Tel.: 0157 34363215

E-Mail: soziale-gruppenarbeit@caritas-rvmd.de

Schulsozialarbeit

im Landkreis Börde und Magdeburg

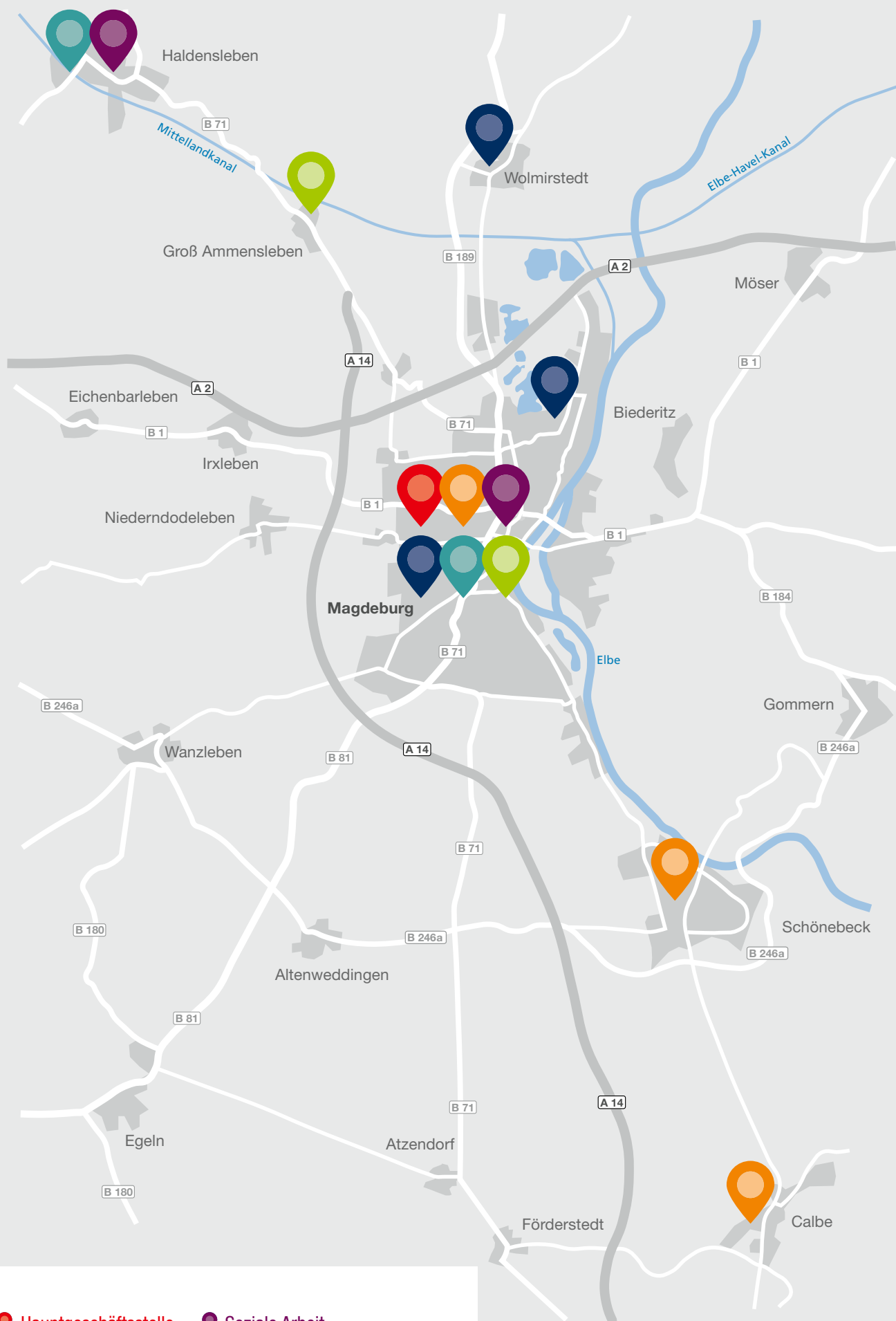
Matthias Urban

Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 289210-22

Fax: 0391 28921099-22

E-Mail: info@caritas-rvmd.de



- Hauptgeschäftsstelle
- Sozialstationen
- Behindertenhilfe
- Soziale Arbeit
- Integrierte Beratungsstellen
- Soziale Hilfen und Betreuung



Integrierte Beratungsstellen

Arbeit statt Strafe des Projektes „ZEBRA“

Matthias Urban
 Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 289210-22
 Fax: 0391 28921099-22
 E-Mail: matthias.urban@caritas-rvmd.de

Allgemeine Soziale Beratung

Michael Müller
 Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 289210-24
 Fax: 0391 28921099-24
 E-Mail: michael.mueller@caritas-rvmd.de

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen

Jacqueline Franke, Anne Grundmann
 Am Charlottentor 31 · 39114 Magdeburg
 Tel.: 0391 289210-52
 Fax: 0391 28921099-52
 E-Mail: erziehungsberatung@caritas-rvmd.de

Beratung und Vermittlung von Müttergenesungskuren

Natalia Wolf
 Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 289210-19
 Fax: 0391 28921099-19
 E-Mail: natalia.wolf@caritas-rvmd.de

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Brigitte Kiehl
 Max-Josef-Metzger-Straße 1 a · 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 289210-23
 Fax: 0391 28921099-23
 E-Mail: brigitte.kiehl@caritas-rvmd.de

Asylverfahrensberatung

Iyad Aboud
 Breitscheidstraße 53 · 39114 Magdeburg
 Tel.: 0160 96649450
 E-Mail: iyad.aboud@caritas-rvmd.de

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Börde (EUTB) bis Dezember 2022

Jeannette Hentzschel
 Lange Straße 22 a · 39340 Haldensleben
 Tel.: 03904 8789785
 E-Mail: eutb-boerde@caritas-rvmd.de



Soziale Hilfen und Betreuung

Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen

Florian Sosnowski
 Breiter Weg 251 · 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391 289210-62 oder -63
 E-Mail: kontakt-kobes@caritas-rvmd.de

Bahnmissionsmission (ökumenische Trägerschaft)

Florian Sosnowski
 Magdeburger Hauptbahnhof · Gleis 5
 Tel.: 0391 5208370
 Fax: 0391 5208371
 E-Mail: bahnmissionsmission@caritas-rvmd.de

Offener Treff und Begegnungsstätte „Jung & Alt“ Rothersee in Magdeburg

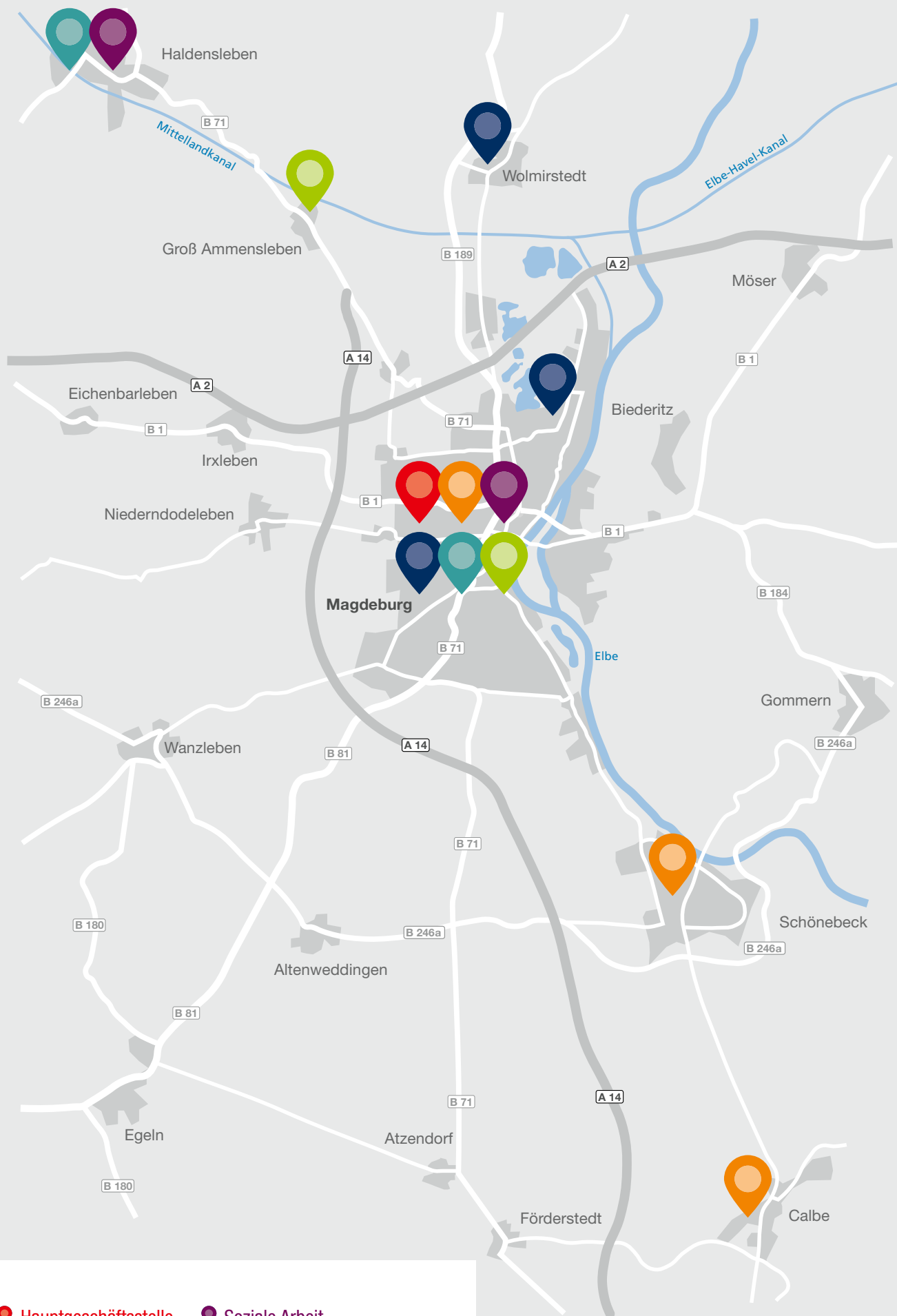
Brigitte Kuhnert
 Forsthausstraße 26 · 39126 Magdeburg
 Tel.: 0391 5095 139
 Fax: 0391 5095 140
 E-Mail: bsrothensee@caritas-rvmd.de

Offener Treff und Begegnungsstätte „Jung & Alt“ Curiesiedlung in Magdeburg

Angelika Gethe
 Am Vorhorn 2 · 39124 Magdeburg
 Tel.: 0391 25402 51
 E-Mail: bscuriesiedlung@caritas-rvmd.de

Frauen- und Kinderschutzhaus Landkreis Börde

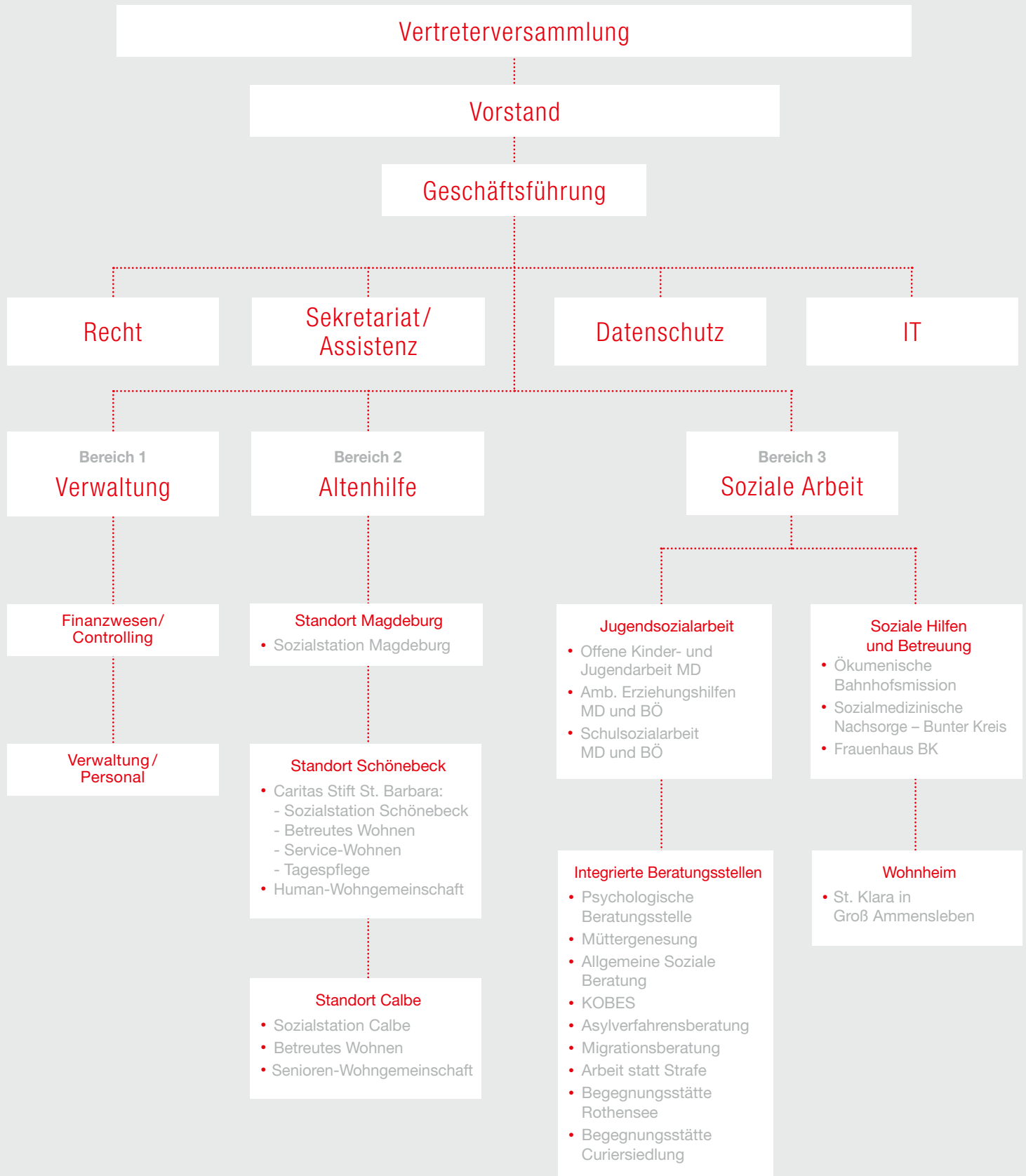
Wladilena Engelbrecht
 Postfach 1162 · 39321 Wolmirstedt
 Tel.: 0391 289210-60
 Fax: 0391 28921099-60
 24h-Bereitschaftstelefon 0175 2763313



- | | |
|----------------------|------------------------------|
| Hauptgeschäftsstelle | Soziale Arbeit |
| Sozialstationen | Integrierte Beratungsstellen |
| Behindertenhilfe | Soziale Hilfen und Betreuung |

Organigramm

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.



Förderer und Kooperationspartner:





Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg
Tel.: 0391 289210-10
Fax: 0391 28921099-10
www.caritas-magdeburg-stadt.de
info@caritas-rvmd.de